ALB STADT
Leben. Weit über normal.

CULTURELAB
STADT · KULTUR · TOURISMUS

2022

Kulturkonzeption der Stadt Albstadt

Eine kulturelle Handlungsempfehlung bis 2035

Inhaltsverzeichnis

1. Präambel 1
2. Grundlegende Erkenntnisse 2
3. Auftrag 3
4. Vorgehensweise - Prozessdesign 7
5. Ziele 11
6. Albstädter Kulturverständnis: Imagebildung – Identität 12
7. Die Rolle des Kulturamts 15
8. Kulturelle Infrastruktur: Kunst braucht Raum 18
9. Stadt als Bühne – Die Events der Stadt Albstadt 21
10. Neue Formate 25
11. Museumskonzept: Unsere Kulturschätze 27
12. Die Stadtbücherei wird zum Medienzentrum der Stadt 39
13. Handlungsempfehlungen 42
14. Conclusio 47

Anhang:

A. Beteiligte Akteur:innen
B. Handlungsempfehlungen: Tabellarisch
C. Zusammenfassung der Stakeholdergespräche
D. Protokolle der Themenworkshops
E. Übersicht der Albstädter Spielstätten
F. Ergebnisse der Onlineumfrage

Impressum:
Auftraggeber: Stadtverwaltung Albstadt, Amt für Tourismus, Kultur und bürgerschaftliches Engagement
Redaktion: Christoph Thoma, Geschäftsführer CULTURELAB Beratung GmbH, Bludenz
Redaktionsteam/Stadtverwaltung Albstadt: Tim Delle, Dr. Kai Hohenfeld, Susanne Göbel, Max Konzelmann, Julian Köhnlein, Bettina Leichtle, Martin Roscher, Sandra Testa und Tanja Wachter
Mitarbeit: Julian Bitsche, CULTURELAB Beratung GmbH
Layout: Marcella de Tapia, CULTURELAB Beratung GmbH
Fotos: Philipp Breuss (Bobdo.com), Sandra Testa
Stand: 15.09.202

1. Präambel

Die Arbeit an der Kulturkonzeption war und ist geprägt von der COVID-19-Pandemie, welche das kulturelle Leben phasenweise lahmgelegt hatte und massive Auswirkungen für den Kunst- und Kulturbereich mit sich brachte. Es wurde augenscheinlich, wie fragil die Kunst- und Kulturlandschaft ist: Kulturveranstaltungen, Projekte jeglicher Art und öffentliche Events mussten abgesagt werden. Folglich kamen Engagements für Künstler:innen nicht zustande, die städtischen Museen, das Kunstmuseum oder beispielsweise die Festhalle als wichtige Veranstaltungsstätten der Stadt Albstadt wurden temporär geschlossen.

Welche langfristigen Auswirkungen diese Pandemie, der Ukrainekrieg und die daraus resultierende Energiekrise auf den Kunst- und Kulturbereich haben werden, ist noch nicht klar absehbar.

Wohl aber die Erkenntnis, dass während der Pandemie neue Formate ausprobiert und neue Möglichkeiten geschaffen wurden. Insbesondere durch die kreative Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum sowie der Implementierung innovativer Veranstaltungsformate, wie beispielsweise die Albstädter Eventwiese oder der Band Sommer auf dem Bürgerturmplatz. Weiter wurde deutlich, in welchem Umfang bestehende Veranstaltungsformate, wie das Albstädter Schäferfest oder der Albstädter Weihnachtsmarkt, in der Ebinger Innenstadt während der Pandemie schmerzlich vermisst wurden.

Es gilt festzuhalten: Kunst und Kultur schaffen Werte, sind systemrelevant und wesentliche Faktoren für eine nachhaltige Stadtentwicklung.

Abbildung 1: Kulturelle Stadtbegehung, 22.07.2022

2. Grundlegende Erkenntnisse

Die Kulturkonzeption der Stadt Albstadt dient dem Albstädter Gemeinderat als Handlungsempfehlung für die kulturelle Stadtentwicklung.

Die Kulturkonzeption zeigt, dass die Stadt Albstadt auf mehreren Ebenen Investitionen in die kulturelle Infrastruktur (Kulturhalle NEU), in die Kulturförderung im Sinne der Schaffung von Möglichkeitsräumen für Kunst- und Kulturproduktion, sowie in die Kommunikation des kulturellen Angebots tätigen muss.

Die Stadt Albstadt verfügt über ein großes Potenzial im Bereich von Kunst und Kultur. Dieses zu nutzen bedeutet, künftig mehr Akzeptanz und Wertschöpfung zu erreichen. Über die Handlungsempfehlungen und deren Umsetzung wird gemäß den finanziellen Möglichkeiten im Gemeinderat entschieden.

Vernetzung. Kunst und Kultur brauchen einen konsequenten Dialog, brauchen Knotenpunkte, um sich auszutauschen. Diese Vernetzung umfasst kunst- und kulturinteressierte Gruppierungen und Personen in Albstadt und Umgebung.

Bündelung der Kräfte. Gerade in Zeiten angespannter öffentlicher Haushalte braucht es Mut, Entscheidungen zu treffen und Kräfte im Sinne einer gesamtstädtischen Entwicklung zu bündeln.

Lebendige Vielfalt. Kunst und Kultur in Albstadt leben von Vielfalt, von unterschiedlichsten Vorstellungen über das kulturelle Leben. Damit leistet künstlerische Produktion, professionell und ehrenamtlich, einen wesentlichen Beitrag für ein gelingendes Zusammenleben.

Jugendkultur stärken. Jugendkultur wird als Impulsgeber gesellschaftlicher Entwicklungen und als eigenständige Kulturleistung mit Innovationspotenzial anerkannt. Jugendliche werden künftig in der Entwicklung und Ausübung einer eigenständigen und selbstorganisierten Jugendkultur unterstützt und gefördert.

Attraktionen schaffen. Kunst- und Kulturangebote können Menschen emotional berühren, begeistern und leisten einen Beitrag für eine diskursive Gesellschaft. Daher braucht es kulturelle Attraktionen.

Diversität. Die Gesellschaft wird bunter, doch haben alle Menschen ein Bedürfnis: Sie suchen nach persönlicher Begegnung und insbesondere nach kulturellen Erlebnissen. Das Bewusstsein für Diversität, im Sinne eines vielfältigen kulturellen Lebens, gilt es im städtischen Kulturverständnis weiter zu schärfen.

Digitalisierung. Kunst- und Kulturinstitutionen, Kunstschaffende und Vereine sollen von der Stadt Albstadt unterstützt werden, die digitale Transformation im Kunst- und Kulturbereich durch technologische Innovationen weiterzuentwickeln und verstärkt zu nutzen. Dabei gilt es, in erster Linie eine Aneignung von neuem Wissen und Kompetenzen zu fördern, Innovation zu forcieren sowie neue Konzepte zur Zugänglichkeit (Open Access) und Sichtbarkeit zu erproben.

Standortfaktor. Im Wettstreit mit anderen Kommunen um junge Familien und Fachkräfte soll die Albstädter Kunst- und Kulturlandschaft stark zu positiven Entscheidungen für eine Ansiedelung in Albstadt beitragen.

Kultur ist ein weites Feld. Wenn wir heute von gesellschaftlichen Herausforderungen sprechen, dann geht es darum, wie wir unser Leben aktiv gestalten. Gesundheit und Wohlergehen stehen gerade angesichts der Corona Pandemie im Zentrum unseres Handelns, dazu kommen Aspekte der Nachhaltigkeit mit Blick auf den Klimawandel, eine sichere und saubere Energiegewinnung und folglich eine intelligente und umweltfreundliche Mobilitätsentwicklung. Allesamt Fragen, welche auf einem zeitgemäßen Kulturbegriff aufbauen, der in den Worten von Dr. Ulrich Fuchs[1] sehr treffend zusammengefasst werden kann:

„Es geht um Kultur in einem sehr umfassenden Verständnis. Kunst machen Künstler mit hoher Begabung. Kultur beschreibt aber ein viel weiteres Feld menschlicher Aktivitäten. Wir überschreiten dabei Grenzen zur Wissenschaft, zum Sport, zu sozialen Themen, zur Architektur und Stadtplanung und sogar zu Feldern wie Mode und Gastronomie.“ (Hannoversche Allgemeine, 2018).

Kulturarbeit im Sinne von aktivem Tun bzw. Erleben von künstlerischen Produktionen soll für alle Menschen der Gesellschaft offen sein, unabhängig von Alter, Herkunft, Geschlecht und sozialer Zugehörigkeit.

[1] Dr. Ulrich Fuchs war stv. Intendant der Kulturhauptstädte Linz09 und Marseille-Provence 2013.

3. Auftrag

Der Auftrag an die CULTURELAB Beratung GmbH war ein breit angelegter Beteiligungsprozess unter Einbindung der Politik, der Stadtverwaltung, insbesondere des Kulturamtes, relevanten Stakeholdern (beispielsweise von der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und aus Industrie und Unternehmertum) sowie der Bürger:innen, um eine nachhaltige und positive Gestaltung der kulturellen Zukunft von Albstadt sicherzustellen.

Nach der Gebietsreform im Jahre 1975 wurden die Städte Ebingen und Tailfingen, sowie die Gemeinden Onstmettingen und Pfeffingen mit Truchtelfingen, Burgfelden, Margrethausen, Lautlingen und Laufen zur Großen Kreisstadt Albstadt zusammengeführt. Eine Identität besteht in den Ortsteilen, jedoch noch nicht mit der Stadt im Gesamten. Dieses WIR-Gefühl gilt es nach knapp 50 Jahren weiter zu stärken. Damals entstand „Die neue Stadt auf der Alb“ (1975), Albstadt, die größte Stadt zwischen Ravensburg und Tübingen.

Darstellung des Prozesses mit den Terminen:

22.11.2021	Begehung der kulturellen Orte und Lesen bzw. Verstehen der Stadt Albstadt
23.11.2021	Kick-Off-Workshop mit dem Steuerungsgremium der Kulturkonzeption
02.12.2021	Begehung der verschiedenen Museumsstandorte
	Prozesspräsentation im Gemeinderat
03.12.2021	Begehung der weiteren Museumsstandorte
24./25.01.22	Stakeholder-Interviews[2]
15.02.2022	Fokusgruppe: Museumsworkshop
	1. Fraktionsrunde
07.03.2022	Themen-Workshop: Museumskonzeption
21.03.2022	Themen-Workshop: Kulturelle Infrastruktur
05.04.2022	2. Fraktionsrunde (digital)
26.04.2022	Follow-up: Museumskonzeption (Schwerpunkt: Bildung und Vermittlung)
04.05.2022	3. Fraktionsrunde
23.05.2022	Themen-Workshop: Kulturmarke Albstadt
24.05.2022	Themen-Workshop: Albstadt als Bühne
	Impulsgespräch mit Leiter:innen der Albstädter Schulen
07.06.2022	Fokusgruppe: Hochschule Sigmaringen-Albstadt (digital)
23./24.06.22	Kulturlabor mit kreativem Sprint für die Bevölkerung, zwei Schulworkshops sowie einem Workshop mit dem Gemeinderat

[2] Die Zusammenfassung der Gespräche befindet sich im Anhang.

22.07.2022	Kulturelle Stadtbegehung für interessierte Bürger:innen (Ersatztermin für 24.06.2022)
16.08.2022	Redaktionsklausur zum Entwurf der Kulturkonzeption mit der Steuerungsgruppe
27.09.2022	Workshop mit den Amtsleiter:innen der Stadtverwaltung
06.10.2022	Präsentation im Ausschuss für Soziales, Kultur, Schule und Sport
27.10.2022	Beschlussfassung im Gemeinderat

Ergänzende Termine für die Entwicklung einer Kulturhalle NEU:

28.03.2022	Interner Workshop mit den Mitarbeiter:innen des Kulturamts
26.04.2022	Workshop mit der Stadtspitze, der Verwaltung sowie Mitgliedern des Gemeinderats (Fraktionen)

Insgesamt wurden 277 Personen bei den einzelnen Prozessschritten beteiligt, weitere 256 bei der Online-Befragung, ergibt eine **Gesamtbeteiligung von 533 Personen**.

Abbildung 2: Kulturlabor, 23.06.2022

Steuerungsgruppe:
Klaus Konzelmann, Oberbürgermeister, Vorsitz
Martin Roscher, Kulturamtsleiter und Projektleitung
Tanja Wachter, Leiterin der Stadtbücherei
Dr. Kai Hohenfeld, Direktor des Kunstmuseums Albstadt
Max Konzelmann, Kulturamt
Julian Köhnlein, Kulturamt

Museumsstrategie:
Dr. Kai Hohenfeld, Direktor des Kunstmuseums Albstadt
Susanne Goebel, Leiterin der Albstädter Museen
Melanie Löckel, Mitarbeiterin des Kunstmuseums Albstadt
Tim Delle, Mitarbeiter der Albstädter Museen
Martin Roscher, Kulturamtsleiter
Bettina Leichtle, Verwaltung des Kunstmuseums und der Albstädter Museen

Abbildung 3: Workshop zur kulturellen Infrastruktur, 26.04.2022

Abbildung 4: Kulturelle Stadtbegehung, 22.07.2022

4. Vorgehensweise - Prozessdesign

Sichtung der Unterlagen

Zu Beginn der Erarbeitung der Kulturkonzeption stand eine gezielte Recherche und Analyse der bisherigen kulturellen Arbeit des Kulturamts der Stadt Albstadt. Der Fokus lag dabei auf der Sichtung vorliegender Unterlagen, Gespräche mit den Mitarbeiter:innen der Stadtverwaltung sowie ein Screening der Albstädter Kulturlandschaft.

Workshop mit dem Steuerungsgremium

Ein Workshop mit dem Steuerungsgremium bildete den offiziellen Auftakt der Kulturkonzeption. Folgende Fragestellungen wurden verdichtet:

- Warum machen wir einen Strategieprozess?
- Was ist sind die Ober- und Unterziele für diesen kulturstrategischen Prozess?
- Was gehört zur Albstädter Kultur?
- Wie würden Sie Kultur in Albstadt definieren?

Stakeholder Gespräche

Menschen aus der Mitte der Bevölkerung, Stakeholder und Meinungsbildner:innen wurden in Form von digitalen und analogen Einzelgesprächen zu Vorstellungen über die Kulturentwicklung der Stadt befragt.

Ausgewählte O-Töne aus den Gesprächen:

- „Struktur zu schaffen heißt: Viel tun, um Menschen zu bewegen.“
- „Das Kirchturmdenken muss weg!“
- „Ich weiß, dass es Kulturangebote gibt, leider sind mir diese jedoch nicht sehr präsent.“
- „Es tut sich etwas! Es war die letzten Jahre nichts los!“
- „Wann können wir mal wieder?“ (mit Blick auf die Covid-19-Pandemie)
- „Wir brauchen keine Stadthalle Balingen!“
- „Wir wissen, dass Albstadt nie eine große Kulturstadt werden wird!“
- „Jeder kocht sein eigenes Süppchen.“
- „Kultur ist wenig existent, kaum wahrnehmbar.“
- „Die Grundhaltung des Gemeinderats muss sich ändern.“
- „Es braucht einen Blick auf die gesamte Stadt.“
- „Wie werden die Unternehmer:innen zu Stadtgestalter:innen?“

Das Ziel der Einzelgespräche war es, Themenfelder zu benennen und in einen Dialog mit den Akteur:innen einzusteigen. Aus diesen Gesprächen ergaben sich Schwerpunktsetzungen, beispielsweise zu Fragen kultureller Bildung, zur Situation der kulturellen Infrastruktur in Albstadt sowie zur regionalen Zusammenarbeit, insbesondere die Kooperation mit der Stadt Balingen (Stadthalle).

Themengruppen

Das Steuerungsgremium, die Mitarbeiter:innen des Kulturamtes und die Fraktionsrunde nominierten Akteur:innen für die Arbeit in jeweils 3-stündigen Workshops. Es wurden folgende Themen in fünf Arbeitsgruppen behandelt:

- **Kulturelle Infrastruktur:** Im Fokus standen kulturelle Räume der Stadt, unabhängig von deren Größe und Relevanz. Zudem wurden im Dialog Potenziale für eine neue Kulturhalle als kulturelles Zentrum diskutiert.
- **Die Stadt als Bühne:** Wie bespielen wir den öffentlichen Raum, welche Rolle nehmen die Stadtteile im gesamtstädtischen Kulturprogramm ein?
- **Ziele des städtischen Kulturprogramms:** Im Dialog mit den Akteur:innen wurden die Potenziale von einzelnen Veranstaltungen analysiert und benannt.
- **Positionierung als Kulturstadt:** Wie lässt sich die Stadt als Kulturstadt positionieren, welche Rolle spielen Kunst und Kultur für die städtische Identität, wie unterstützen Kunst und Kultur die Stadtmarke „Albstadt. Weit über normal“?
- **Museumskonzept:** Das Museumskonzept wurde vertiefend erarbeitet. Wesentliche Erkenntnisse finden sich auf den Seiten 27 bis 38 dieses Konzepts.
- **Fraktionen:** Die Fraktionen wurden eingeladen, Stadträt:innen zu nominieren, welche sich fortlaufend in den Prozess einbringen. Ein zusätzlicher Workshop[3] mit Mitgliedern aus der Mitte des Gemeinderats beschäftigte sich mit dem Kulturprogramm und der kulturellen Infrastruktur. Dabei wurden die Fraktionen auch eingeladen, vorbereitete Statements über die kulturelle Ausrichtung der Stadt einzubringen. Konkret wurden folgende Fragestellungen erörtert:
    - **Kulturprogramm:** Wir wollen ein vielfältiges Angebot! Ja, warum, an welchen Orten, wen wollen wir einbinden?
    - **Finanzierung:** Kultur kostet Geld. Richtig! Welche Kriterien braucht ein Stadtrat als Gremium, um Kultur nachhaltig und langfristig zu finanzieren?
    - **Diversität:** Wie stellen wir sicher, dass wir alle Bürger:innen zu (Kultur-)Akteur:innen machen?
    - **Kulturzentrum:** Ein Neubau bringt positive Effekte. Wovor haben Sie Angst?

Kulturlabor[4]

Im Rahmen eines öffentlichen Kulturlabors wurden Bürger:innen eingeladen, sich aktiv mit der Stadt Albstadt auseinanderzusetzen. Am Programm standen eine kulturelle Stadtbegehung[5], um den öffentlichen Raum im Kontext einer kulturellen Wahrnehmung zu debattieren sowie ein Plenum in Form eines kreativen Sprints mit vier Arbeitsgruppen:

[3] Gemeinderatsworkshop am 24.06.2022

[4] Kulturlabor am 23. und 24.06.2022

[5] Die kulturelle Stadtbegehung wurde witterungsbedingt am 22.07.2022 nachgeholt.

- **Innenstadtbelebung:** Wie können wir die Innenstadt beleben? Was braucht es, damit Sie in die Innenstadt von Ebingen kommen? Welche Anreize sollen von der Stadt geschaffen werden?
- **Identität**: 9 Stadtteile oder eine Stadt? Was braucht es, damit die Stadt nach 50 Jahren endlich als Stadt wahrgenommen wird?
- **Narrativ:** Welche Geschichte erzählen Sie über Albstadt, welche Geschichten würden Sie gerne in Zukunft erzählen?
- **Wohin:** Wenn Sie an Kultur im weitesten Sinne denken, welche (Kultur-) Veranstaltungen besuchen Sie, welche vermissen Sie?

Schulworkshops

Im Rahmen des Kulturlabors am 23. und 24. Juni 2022 fanden zwei Schulworkshops statt, an denen rund 80 Schüler:innen teilgenommen haben. Folgende Fragen wurden diskutiert:

- Wo gehe ich gerne aus? Warum gehe ich gerne an die genannten Orte?
- Welche Angebote fehlen in der Stadt Albstadt?
- Besuchst du Kulturveranstaltungen, falls ja welche bzw. welche hättest du gerne in der Stadt?
- Was heißt das für die Zeit nach dem Abitur? Würdest du in der Stadt bleiben wollen? Falls nicht, was müsste sich ändern, damit du in der Stadt bleibst?

Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Die Zusammenarbeit mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen wurde von Prozessbeginn an als essenziell bewertet. Ein Workshop mit Studierenden der Hochschule beschäftigte sich unter anderem mit folgenden Fragen:

- Ihre Wahrnehmung über die Stadt Albstadt?
- Was erzählen Sie über Albstadt – warum studieren Sie hier? Was würden Sie gerne über die Stadt erzählen?
- Wann ist eine Stadt für Sie attraktiv? Was muss eine Stadt bieten, damit Sie hierbleiben?
- Sehen Sie für Albstadt eine Perspektive, um hier Ihre Zukunft zu planen?
- Wo spielt sich Ihr kulturelles Leben ab?

Onlineumfrage[6]

Eine Onlineumfrage, an der sich 256 Bürger:innen aus Albstadt und Umgebung beteiligt haben, beschäftigte sich mit dem Nutzungsverhalten und der Wahrnehmung des kulturellen Angebots der Stadt Albstadt. Befragt wurden die Abonnent:innen des Kulturamts sowie über die Social Media Kanäle die Albstädter Bürger:innen.

[6] Die Ergebnisse befinden sich im Anhang.

Erarbeitung einer Entscheidungsgrundlage für den Neubau einer Kulturhalle in Albstadt-Ebingen

Kunst und Kultur brauchen eine Verortung, eine Heimat, ein kulturelles Zentrum. Ergänzend zur Erarbeitung wurden die Grundlagen für den Neubau einer Kulturhalle, eines kulturellen Zentrums für Albstadt mit der Stadtverwaltung und Mitgliedern des Gemeinderats erarbeitet. Die Präambel dazu lautet wie folgt:

„Die Stadt Albstadt braucht ein multifunktionales Kulturzentrum, einen kulturellen Treffpunkt zentrumsnah in Albstadt-Ebingen. Multifunktional heißt, ein kulturelles Zentrum, in dem Kunst- und Kulturangebote im weitesten Sinne von Konzerten, Theateraufführungen, Lesungen bis hin zu Ausstellungen einerseits möglich sind, andererseits durch eine kluge Raumlösung Möglichkeiten für Tagungen, Symposien, kleinere Veranstaltungsformate, aber auch Vorträge, Messen oder Firmenveranstaltungen bestehen.
Mit dieser zukunftsweisenden Investition schafft die Stadt Albstadt einen kulturellen Impuls für alle Bürger:innen der Stadt, für die Kunst- und Kulturszene, insbesondere für Vereine und eine wirtschaftliche Nutzung. Die zentrale Lage im Herzen von Albstadt-Ebingen soll zudem den öffentlichen Raum attraktiver machen, die Frequenz in der Stadt erhöhen und einen Beitrag zu einer gesteigerten Aufenthaltsqualität leisten."

Zusammenführung der Erkenntnisse

Das vorliegende Strategiepapier basiert auf den Erkenntnissen der einzelnen Prozessschritte und wurde in den Monaten Juni bis September 2022 zum vorliegenden Dokument unter folgenden Titel zusammengefasst:

„Kulturkonzeption der Stadt Albstadt"
Eine kulturelle Handlungsempfehlung bis 2035

Abbildung 5: Kulturlabor, 23. und 24.06.2022

5. Ziele

Oberziel:
Als Oberziel dieser Kulturkonzeption gilt es, den Kulturbegriff und folglich die Handlungsfelder der Albstädter Kulturarbeit zu schärfen, die städtische Kulturarbeit für die nächsten 13 Jahre fit zu machen, Kräfte im Zusammenspiel mit der Zivilgesellschaft (Stichwort: Kulturvereine und interessierte Bürger:innen) zu bündeln, und daraus Gemeinsamkeiten für die künftige Kulturarbeit herauszuarbeiten.

Das kulturelle Selbstverständnis der Stadt Albstadt drückt sich in folgenden Leitlinien aus:

- Die Stadt Albstadt anerkennt die hohe Bedeutung von Kunst- und Kulturarbeit (inkl. der unterschiedlichsten Veranstaltungsformate) für die Gesellschaft, welche weit über eine freiwillige Leistung im Sinne des öffentlichen Haushalts hinausgeht.
- Die Stadt Albstadt anerkennt Kunst und Kultur als wichtige Standortfaktoren.
- Die Stadt Albstadt ist das Zentrum der kulturellen Vielfalt im Zollernalbkreis.
- Die Stadt Albstadt fördert die Vielfalt des kulturellen Lebens, unterstützt damit das Zusammenleben und fördert kulturelle Formate, welche zu einer gelingenden Integration beitragen.
- Die Stadt Albstadt bekennt sich zu ihrem kulturellen Erbe, was auch durch die Vielfalt an Museen zum Ausdruck kommt.
- Die Stadt Albstadt setzt sich zum Ziel, Kunst und Kultur für alle Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen. Im Fokus steht, das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Kunst und Kultur zu wecken.
- Die Stadt Albstadt erkennt und fördert die besondere Bedeutung von ehrenamtlicher Arbeit im Kunst- und Kulturbereich, mit Blick auf kulturtreibende Vereine und ehrenamtliche Personen (auch ohne Vereinszugehörigkeit).
- Die Stadt Albstadt bringt sich aktiv in einen laufenden und offenen Dialog mit allen Kunst- und Kulturschaffenden ein, indem gezielte Vernetzungsplattformen geschaffen werden.
- Die Stadt Albstadt unterstützt die Vernetzung von Kunst- und Kultureinrichtungen mit Institutionen und Initiativen in der Region.
- Die Stadt Albstadt bekennt sich zu dieser Kulturkonzeption und garantiert eine fortlaufende Evaluierung und ggf. Nachjustierung.

Unterziele:

- Es gilt, die Außenwahrnehmung konsequent zu stärken,
- mehr Nähe zu den Ziel- und Anspruchsgruppen aufzubauen sowie
- die Belebung der Stadtgesellschaft durch inklusive Angebote (Beteiligung) zu gewährleisten.
- Um ein attraktives Kulturangebot anbieten zu können, braucht die Stadt Albstadt eine zeitgemäße Veranstaltungsinfrastruktur, unter anderem ein neues kulturelles Zentrum. Dieses soll als kulturelle Heimat dienen und ein Ort sein, der mit Kunst und Kultur identifiziert wird. Außerdem sollte es sich in Zentrumsnähe von Albstadt-Ebingen befinden.
- Diese neue Kulturhalle, sprich ein kulturelles Zentrum mit mindestens 800 Sitzplätzen, ist ein Teil der kulturellen Orte[7], welche für die Kulturentwicklung der Stadt Albstadt höchst relevant ist.
- Als Zukunftspotenzial wird die Implementierung von Themen-Schwerpunkten für die städtische Dramaturgie benannt, insbesondere mit Blick auf eine vernetzte Kulturarbeit.
- Zudem gilt es eine überregionale Zusammenarbeit zu verdichten, beispielsweise mit den Städten des Landkreises.
- Im Zusammenwirken mit dem neu zu implementierenden Citymanagement, gilt es Aktionen zur Belebung der Innenstadt neu zu definieren (siehe „Stadt als Bühne“ auf den Seiten 21 bis 24), beispielsweise die Zuständigkeit des Weihnachtsmarktes).

Abbildung 6: Kulturlabor, 23. und 24.06.2022

[7] Eine Auflistung der kulturellen Orte bzw. Infrastruktur befindet sich im Anhang.

6. Albstädter Kulturverständnis: Imagebildung – Identität

Während auf der einen Seite die neun Stadtteile durch Begegnungs-, Kommunikations- und Kulturorte weiter gestärkt werden, muss es gelingen, den Stadtteil Ebingen als kulturelles Zentrum, als Ort der kulturellen Identität zu positionieren. Aufbauend auf dem Markenkern der Stadt und einem urban-ländlichen Albstädter Flair kann festgehalten werden, dass „Hohe Lebens- und Wohnqualität“ und „Erstklassige Work-Life-Balance“ auch als Gradmesser für die kulturelle Entwicklung dienen.

- **Hervorragende Freizeitangebote.** Eine Stadt lebt insbesondere von Treffpunkten, von Orten der Kommunikation. Freizeit spielt dabei eine wesentliche Rolle, insbesondere mit Blick auf weiche Standortfaktoren. Kunst- und Kulturangebote sowie ein breiter Kulturbegriff sind folglich identitätsstiftend. Daraus ergeben sich Handlungsfelder im Sinne von Kunst und Kultur im öffentlichen Raum, Feste für die Menschen, Einbindung von Vereinen und daraus abgeleitet eine lebendige Bürger:innengesellschaft. Ein Kulturamt kann ein Motor dieser Verzahnung sein.

- **Erholung und Entspannung.** Das städtische Kulturprogramm bietet Raum für Auseinandersetzung mit den Künsten, schafft Orte der Begegnung und verfolgt die Aufgabe, Angebote so zu gestalten, damit Menschen sich an Kunst und Kultur erfreuen, miteinander im Gespräch bleiben, sich aber auch mit der „Zukunft von Stadt“ auseinandersetzen.

- **Erstklassige Arbeits- und Ausbildungsplätze.** Die Stadt Albstadt baut auf eine mittelständische Industrie (Maschinenbau, technische Textilien, usw.) auf und blickt dabei auf eine reichhaltige Textilindustrie zurück. Dies gilt es im Kontext einer nachhaltigen Kulturentwicklung immer wieder zu thematisieren, ist doch das kulturelle Angebot neben Sport-, Bildungs- oder Freizeiteinrichtungen ein wesentlicher Standortfaktor.

- **Gut für Familien mit Kindern.** Mit Blick auf junge Menschen aber auch die Schulstadt Albstadt muss Kunst- und Kulturvermittlung ausgebaut werden. Angebote für junge Menschen, Beteiligungsprojekte auf der einen Seite, Förderung des Nachwuchses in Kulturvereinen auf der anderen Seite, sind wesentliche Parameter eines zeitgemäßen und zukunftsorientierten Kulturprogramms.

- **Vielfältige Bildungsangebote.** Der bereits angesprochene Ausbau von Kunst- und Kulturvermittlung im schulischen Kontext, gilt es im Dialog mit den verschiedenen Schulen der Stadt zu kontextualisieren, um insbesondere Lehrende flächendeckend als Partner:innen des städtischen Kulturangebotes zu gewinnen.

Stärkung des Ehrenamtes

Zum Albstädter Kulturverständnis gehört auch ein Bewusstsein für ehrenamtliches kulturelles Engagement. So baut Albstadt unter anderem auf 8 Musikvereine, davon sind drei Höchststufen-Blasorchester (Ebingen, Tailfingen, Onstmettingen), 7 weltliche Chöre sowie einige Kirchenchöre und aktive Kirchengemeinden. Insgesamt sind 10 kulturtreibende Vereine aktiv. Alle Vereine bekommen Zuschüsse, die Stadtkapelle Tailfingen, der Musikverein Onstmettingen sowie das städtische Orchester Albstadt zusätzlich eine gesonderte Dirigent:innenförderung. Die jährlichen Leistungen berücksichtigen Zuschüsse für die Unterhaltung der Instrumente, Beschaffung von Notenmaterial und Uniformen, Zuschüsse für Jugendarbeit, Sonderkonzerte, Vereinsjubiläen sowie die Überlassung von städtischen Veranstaltungs- und Übungsräumen.

Abbildung 7: Kulturelle Stadtbegehung, 22.07.2022

7. Die Rolle des Kulturamts

Ein Kulturamt gestaltet, entwickelt, fördert, unterstützt, veranstaltet, organisiert, berät und vernetzt.

Selbstverständnis: Das Kulturamt als Ansprechpartner für kulturelle Entwicklung soll Orientierung geben, agiert als Dienstleister und Veranstalter.

1. Daraus ergibt sich eine Stärkung des Kulturamtes als **Akteur** und **Impulsgeber für die städtische Identität.**
2. Es gilt, **dramaturgische Stärken** weiter auszubauen, **Zielgruppen** abzuleiten und eine **Albstädter Dramaturgie** für die Kulturarbeit langfristig zu implementieren. Daraus ergeben sich drei wesentliche Aufgaben:
    a. Qualitätskontrolle für die Kulturarbeit
    b. Sichtbarmachung des städtischen Kulturangebotes
    c. Ausbau der digitalen Kommunikation
3. **Bestehende Leuchtturmprojekte** (Literaturtage, Eventwiese, Band Sommer, #Kulturundso, Schäferfest, Weihnachtsmarkt etc.), das **Kunstmuseum** und die **Albstädter Museen** sollen mehr Aufmerksamkeit bekommen, nach dem Motto: Stärken stärken.
4. Das **Internationale Sommerfest** als ein interkultureller Schwerpunkt ist ein Symbol für den städtischen Zusammenhalt, welches Menschen mit Migrationshintergrund eine Bühne bietet. Dieses Veranstaltungsformat wird auf das Jahr 2024 hin neu ausgerichtet. Diesem Fest soll ein nachvollziehbares Profil samt organisatorischen Zuständigkeiten zuerkannt werden. Es gilt die Idee einer „Interkulturellen Begegnung” (siehe Seite 25) zu verwirklichen.

Handlungsempfehlungen - Zukunftspotenziale für das städtische Kulturamt:

1. *Kultur ist kein Selbstzweck, folglich mehr als eine freiwillige Leistung. Diese Kulturkonzeption soll den **Stellenwert und das Bewusstsein für Kunst und Kultur** in der Stadt Albstadt steigern!*
2. ***Jungen, unbekannten Künstler:innen** soll mehr Raum und Unterstützung geboten werden.*
3. ***Einzugsgebiet** für das Kulturprogramm sind der Zollernalbkreis und angrenzende Landkreise. Bei Leuchtturmformaten ist der süddeutsche Raum zu adressieren.*
4. *Es gilt festzuhalten, dass es das Ziel der Stadt sein muss, dass die Albstädter:innen das **Programm vor Ort** wahrnehmen. Folglich gilt es den Stolz der Bürger:innen auf „ihr“ Kulturprogramm zu steigern.*

5. *Mit der Hochschule Albstadt-Sigmaringen kann sich die Stadt auch als **Wissenschaftsstadt** definieren. Es gilt insbesondere den Kommunikationsfluss zur Hochschule, den Lehrenden und Studierenden zu verbessern.*
6. ***Definition neuer Leuchtturmprojekte**. Benannt werden aktuell die Albstädter Literaturtage. #kulturundso soll biennal zu den Literaturtagen zu einem Leuchtturmprojekt ausgebaut werden. Ziel ist es, im Sinne eines Albstädter Flairs, neue Formate für die Kulturstadt zu entwickeln, beispielsweise ein imageförderndes Stadtfest in Albstadt-Ebingen oder den Ausbau des „Internationalen Sommerfestes". Ebenso gilt es das Schäferfest als touristisches Event im Sinne eines breiten Kulturbegriffes weiter zu stärken. Auch der Albstädter Weihnachtsmarkt als identifikationsstiftende Veranstaltung ist zu stärken.*
7. ***Kulturelles, bürgerschaftliches Engagement**. Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement hat viele Gesichter. Sowohl in Sport-, Kultur- und Musikvereinen als auch in Schulen und Kindertageseinrichtungen sind ehrenamtliche Menschen aktiv, ebenso wie in Umweltprojekten, im Pflege- und Gesundheitsbereich, in Bürgervereinen und Stadtteilinitiativen.[8]*

   Das Kulturamt der Stadt Albstadt kann das Empowerment von gemeinnützigem, bürgerschaftlichem Engagement in den Bereichen Kunst und Kultur unterstützen, indem es

   - *den Ausbau und die Pluralität der kulturellen Infrastruktur unterstützt und auch finanziell fördert,*
   - *die Vernetzungsbemühungen im Kunst- und Kulturbereich vorantreibt,*
   - *die demokratische Rolle von Nonprofitorganisationen (Vereine) stärkt,*
   - *folglich Nonprofit-Organisationen (Vereine) in Beteiligungsprozesse integriert und*
   - *Nonprofit- Organisationen (Vereine) an der kulturpolitischen Umsetzung beteiligt.[9]*
8. ***Kulturtourismus:** Im Sinne eines ganzheitlichen Kulturbegriffes[10], gilt es das touristische Potenzial weiter zu schärfen. Neben den „Premium Wanderwegen" (Traufgänge) und den Mountainbike Trails (Bikezone) können kulturelle Angebote touristisch definiert werden. Ziel- und Anspruchsgruppe ist das Quellgebiet Stuttgart.*
9. ***Schnittstelle Wirtschaftsförderung***
   a. ***Technologiewerkstatt.** Technologische Entwicklungen und Kreativwirtschaft gleichermaßen sind bedeutende Ressourcen der lokalen und regionalen Wirtschaft und damit wesentliche Motoren der Stadtentwicklung. Sie beeinflussen eine Vielzahl städtischer bzw. kommunaler Handlungsfelder, von der Quartiersentwicklung bis zur Bildungspolitik, von der städtebaulichen*

[8] Quelle: Bundesministerium für Inneres und die Heimat
[9] https://www.buergergesellschaft.de/fileadmin/pdf/gastbeitrag_reiser_101001.pdf, vgl. Reiser
[10] Siehe: UNESCO-Kulturbegriff von 1982

Gestaltung bis zur Beteiligungskultur. Damit ist Albstadt auch ein Zentrum von Wissen und Kreativität. Folglich gilt es, die Kommunikation zwischen dem Kulturamt und der Technologiewerkstatt zu verbessern.

b. ***Citymanagement.*** *Die Schaffung einer agilen Arbeitseinheit für Albstadt-Ebingen bedeutet auch eine Stärkung des Kulturstandortes. Das neue Citymanagement soll als Veranstaltungsmanagement Teil einer agilen Veranstaltungseinheit gemeinsam mit dem Kulturamt werden.*

Handlungsempfehlungen für die Arbeit des Kulturamts:

- *Das Kulturamt der Stadt Albstadt agiert im Spannungsfeld zwischen Veranstaltertätigkeit und Fördergeber. Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:*
  - *Vernetzung lokaler, auch weniger leistungsstarker Akteur:innen untereinander*
  - *Professionalisierung des kulturellen Angebots auf lokaler Ebene*
  - *Beratung und Förderung von Ehrenamt*
  - *Anstoßen und Koordinieren von Kooperationsprojekten*
  - *Bündelung von Fördermaßnahmen*
  - *Gemeinsame, vernetzte Weiterentwicklung kultureller Angebote*
- *Ziel ist es, vom Veranstalter zur Vernetzer:in bzw. zum „Macher:in"/Gestalter:in zu werden. Dabei gilt es die Vernetzung der kulturellen Akteur:innen mit anderen Gesellschaftsbereichen (wie Bildung, Soziales, Wirtschaft, Verwaltung, etc.) sicherzustellen.*
- *Das Kulturamt verfolgt die Aufgabe, eine aktivierende, proaktive Kulturarbeit im gesamtstädtischen Kontext anzubieten.*
- *Dabei gilt es der „Eventisierung" Einhalt zu gebieten und auf die kulturelle Grundversorgung aufzubauen.*
- *Ergänzend dazu und aufbauend auf der Idee von zivilgesellschaftlichem Engagement sollen Menschen aktiviert und zusammengebracht werden. Als ein gelungenes Beispiel kann auf engagierte Musiker:innen und eine Bandkultur verwiesen werden (Eventwiese 2021 bzw. Albstädter Band Sommer 2022).*
- *Initiierung eines jährlichen Kulturaustausches für Kulturakteur:innen*

8. Kulturelle Infrastruktur: Kunst braucht Raum

Das Albstädter Kulturprogramm unterscheidet sich sehr bewusst von jenem von Balingen. Während Balingen auf die Bespielung der Stadthalle Balingen setzt, definiert Albstadt eine breite Vielfalt an verschiedenen Spielstätten.

Festhalle und Thalia. Lt. Beschluss vom 25.07.2022 werden Thalia und Festhalle zurückgebaut. Bezugnehmend auf einen Neubau wurde folgender Beschluss gefasst:

„Das Amt für Kultur, Tourismus und bürgerschaftliches Engagement wird beauftragt, auf Grundlage der Kulturkonzeption ein Raum- und Betriebskonzept für eine neue Kulturhalle zu erarbeiten, welches eine Ablauforganisation sowie Handlungsfelder für die Bereiche Geschäftsführung, Finanzen/Buchhaltung, Veranstaltungsmanagement/Booking, Vertrieb/ Marketing, Technik- und Gebäudemanagement sowie Projektmanagement umfasst.“

Die Grundlage bildet die Definition eines Standortes für eine neue Kulturhalle. Ergänzend dazu werden Aspekte im Sinne einer nutzerorientierten Bedarfsplanung wie folgt festgehalten:

- Professionelles Hallenmanagement inkl. Technik- und Reinigungspersonal, Vertrieb und Marketing
- Einbettung in eine strukturierte Zusammenarbeit mit den großen Spielstätten in Sigmaringen, Balingen und Reutlingen
- Konzertsaal mit einem geschlossenen Bühnenraum (samt Nebenbühne und einem dementsprechenden Backstage-Bereich) für die verschiedensten kulturellen Genres (Klassik, Pop, Kabarett, aber auch Theater und Tanz)
- Optionen für Galaveranstaltungen, Empfänge, Festakte, aber auch für Messen und Tagungen sowie Symposien unterschiedlichster Größen (inkl. Nebenräume)
- Integration einer „Galerie“ für regionale Künstler:innen (z.B. Präsentationsflächen im Foyer)
- Im Kontext von MICE muss ein gesamtstädtisches Beherbergungs- und Mobilitätskonzept entwickelt werden, u.a. die Anbindung an den ÖPNV und ein Parkleitsystem.
- Ausreichend Parkraum rund um den Veranstaltungsort
- Besucherkapazität von mindestens 800 Personen (Sitzplätze) ist zu gewährleisten.

Zollernalbhalle. Die Zollernalbhalle ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den Ansprüchen an einen zeitgemäßen, (kulturellen) Veranstaltungsort. Diese Halle wird während der Planungs- und Baumaßnahmen für eine neue Kulturhalle als Übergangs-Kulturhalle genutzt und lt. Beschluss vom 25.07.2022 dementsprechend ertüchtigt werden.

Stauffenberg-Schloss. Das Stauffenberg-Schloss in Albstadt-Lautlingen gilt es als Gesamtareal (inkl. Schloss-Scheuer) zu bespielen.

Waldheim Ebingen. Das Waldheim Ebingen birgt viele Erinnerungen. Die Neuausrichtung durch private Betreiber könnte zu einer neuen Attraktion werden. Das Kulturamt prüft Veranstaltungsformate im Zusammenspiel mit den Betreiber:innen.

Groz-Beckert-Auditorium. Das Groz-Beckert-Auditorium stellt einen Sehnsuchtsort für viele Kulturakteur:innen dar. Die Firmenphilosophie beschränkt sich jedoch auf einige wenige öffentliche Veranstaltungen, unter anderem bei den Literaturtagen. Dies soll laut Firmenleitung von Groz-Beckert auch aus Sicherheitsgründen so bleiben.

Maschenmuseum. Das Maschenmuseum ist als Veranstaltungsort eingeführt. Diesen Ort gilt es mit spezifischen Programmen auszubauen, um damit auch einen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Tailfingen zu leisten.

Technologiewerkstatt. Die Technologiewerkstatt ist mehr als ein Konferenzraum, spezifische Formate gilt es anzudenken. Ähnlich wie das Maschenmuseum, soll dieser Ort einen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Tailfingen leisten. Kooperationen sind zu prüfen.

Schiller, Juwel, Trödler. Wenn heute von besonderen Orten gesprochen wird, dann müssen Angebote für die unterschiedlichsten Zielgruppen angeboten werden. Die drei genannten Orte können Impulse für jüngere Ziel- und Anspruchsgruppen anbieten.

Kunstmuseum. Das Kunstmuseum ist das Aushängeschild der städtischen Ausstellungsflächen und Museen. Es dient einerseits der Präsentation der städtischen Sammlung sowie exzellenter Ausstellungen. Andererseits können in Zusammenarbeit mit externen Partner:innen, beispielsweise dem Kulturamt, kleinere Kultur- und Diskursveranstaltungen in den Räumlichkeiten des Kunstmuseums angeboten werden.

KulturFabrik Zollernalb (ehemals Tropi). Im Sinne von kultureller Dienstleistung durch das Kulturamt muss eine Zusammenarbeit mit der KulturFabrik Zollernalb angestrebt werden, und eine neue kulturelle Infrastruktur geschaffen werden, welche bis zu 250 Sitzplätze anbietet und junge Menschen als Zielgruppe adressiert.

Kunst und Kultur im öffentlichen Raum

Die Stadt Albstadt ermöglicht und definiert zukünftig vereinfachte Bewilligungsverfahren durch das Ordnungsamt für kulturelle Nutzungen im öffentlichen Raum. Das Kulturamt wiederum wird eine koordinierte Auskunftsstelle für Fragen im Zusammenhang mit Planung und Abwicklung von Veranstaltungen (Bewilligungen und Veranstaltungsmanagement) im öffentlichen Raum.

- **Marktplatz Tailfingen**: Die neue Mitte ist der zentrale Veranstaltungsort in Tailfingen.
- **Im Hof, Ebingen**: Ein wunderbarer innerstädtischer Raum, der sich gut für Kultur im Zusammenspiel mit Gastronomie eignet.

- **Bürgerturmplatz, Ebingen**: Der Platz ist räumlich schwierig zu bespielen. Es gilt jedoch, mit spezifischen Angeboten, diesen innerstädtischen, zentralen Raum aufzuwerten.
- **Kurt-Georg-Kiesinger-Platz, Ebingen**: Der eingeführte Festplatz mitten in der Ebinger Innenstadt, welcher sich auch sehr gut für Kunst im öffentlichen Raum eignet.
- **Park beim Stauffenberg-Schloss**: siehe Stauffenberg-Schloss (siehe Seite 17)

Eine detaillierte Auflistung über die kulturelle Infrastruktur findet sich im Anhang.

Handlungsempfehlungen:

- *Die Stadt Albstadt erstellt einen Plan, aus dem ersichtlich ist, welche Räume unter welchen Bedingungen kulturell genutzt werden können. Das betrifft auch kirchliche Räume (beispielsweise die Kapell-Kirche in Albstadt-Ebingen).*
- *Für die Spielstätten der Stadt Albstadt sowie für private Anbieter:innen wird ein Mobilitätskonzept erarbeitet. Aus ihm soll hervorgehen, mit welchen Verkehrsmitteln kulturelle Veranstaltungen optimal erreicht werden können.*
- *Im Sinne eines Dienstleistungsgedankens werden für Kunst- und Kulturschaffende weiterhin – nach Möglichkeit – Proberäume vermittelt.*
- *In Kooperation mit dem neu einzurichtenden Citymanagement von Ebingen werden Konzepte zur temporären Zwischennutzung von Leerständen durch Künstler:innen und Vereine erarbeitet.*

Abbildung 8: Diverse Events im Rahmen der Kulturkonzeption

9. Stadt als Bühne – Die Events der Stadt Albstadt

„Stadtmanagement hat für uns die Aufgabe, aktuelle und künftige städtische Prozesse so zu gestalten und zu organisieren, dass die Totalität von Stadt optimal berücksichtigt wird. Zwar gehört die Belebung der Innenstädte zu einem der so zu definierenden Aufgabenfelder, jedoch kann dies nicht geschehen, ohne die Menschen, die schließlich zu dieser Belebung beitragen sollen, in ihren Wohnquartieren einzubeziehen.“ (Dr. Stefan Hochstadt)

Eine Stadt als Bühne gedacht, gibt den Verantwortlichen der Stadt den Raum, sich mit den Stärken und den Potenzialen des öffentlichen Stadtraumes auseinanderzusetzen. Der öffentliche Raum bildet eine tragende Säule für eine Stadt und deren Identität. Straßen, Plätze und Parks sind Bühnen für soziales, wirtschaftliches und kulturelles Leben. Die Stadt Albstadt baut dabei auf vielen Stärken auf, insbesondere in der Verbindung mit der Natur und den „Traufgängen“, welche über die Stadt hinausstrahlen, dementsprechende (touristische) Relevanz erzielen und zu Naturerlebnissen beitragen.

Im Zuge der Erarbeitung der Kulturkonzeption wurde der öffentliche Stadtraum mehrfach diskutiert, was zu folgenden Erkenntnissen geführt hat:

1. Es braucht ein Verständnis für die gesamtstädtische Bespielung – es gilt eine **Dramaturgie** (Klammer, roter Faden) im Sinne der **Marke „Weit über normal“** zu erarbeiten und dies als „Work in Progress“ passend zur Marke konsequent weiterzuentwickeln.
2. Produkte funktionieren nur dann, wenn sie **ehrlich/authentisch** sind und dementsprechend zu den jeweiligen Flächen passen.
3. Nur wenn die Bürger:innen der Stadt erreicht werden, wird ein Event auch touristisch relevant. Folglich: Events müssen **von innen nach außen wachsen**, sollten nicht eingekauft oder (von oben herab) aufgesetzt werden.
4. Das Kulturamt und das künftige Citymanagement müssen auf Augenhöhe agieren und gemeinsam die Arbeit an der **Eventstrategie** als agilen Prozess verstehen. Das gilt insbesondere für die Zielgruppendefinitionen und deren Ansprache. Beide Einrichtungen agieren als Impuls- und Ideengeber, als vernetzende Einrichtung mit Blick auf die Aktivierung von Bürger:innen, Vereinen und Initiativen.
5. Nicht jede Veranstaltung tut der Stadt gut. **Eventsteuerung** gewinnt zunehmend an Bedeutung. Eine entsprechende Steuerung im Zusammenwirken von Kulturamt und Citymanagement ist zu gewährleisten.
6. Nur Events, welche tatsächlich auf die Marke Albstadt einzahlen und die Markenattribute erfüllen, sollen zukünftig auf den städtischen Flächen stattfinden. Dafür gilt es einen **Eventausschuss** einzurichten (siehe Handlungsempfehlungen ab Seite 42).

7. Zudem gilt es **wiederkehrende Formate** an denselben Orten zu implementieren.
8. **Identitätsstiftende Veranstaltungen** gehören in das Stadtzentrum nach Ebingen.
9. Das Kulturamt und das künftige Citymanagement agieren im Schulterschluss als Dienstleister:innen in Form von **fachlicher Unterstützung** (Beratung).

Folgende Eventflächen wurden benannt:

Ebingen

Im Hof. Der Platz mit dem innerstädtischen Flair. Eine gastronomische Bespielung ist möglich. Empfohlen wird eine Bespielung mit hochwertigen Events, beispielsweise mit Platzkonzerten der Höchststufenorchester und Gesangsvereinen.

Bürgerturmplatz. Es wird eine konsequente Bespielung empfohlen, um einen Imagewandel einzuleiten. Auf Grund der Tiefgaragenzufahrt sollten eigenständige Formate entwickelt werden (z.B. Präsentationen, Konzerte). Eine Beschattung sollte allenfalls geschaffen werden. Der Platz ist jedoch auf Grund der Bodenbeschaffenheit (Granit) schwierig zu bespielen, zudem gilt es die Nutzlast zu berücksichtigen (Tiefgarage). Eine temporäre Schließung der Tiefgarage, um das Veranstaltungsgelände gezielt erweitern zu können, sollte für kulturell wertvolle Veranstaltungsformate erleichtert werden.

Kurt-Georg-Kiesinger-Platz. Die größte innerstädtische Fläche, welche sich für Großveranstaltungen eignet, vorausgesetzt der Busverkehr wird temporär umgeleitet. Der Platz bietet auch die ideale Anbindung zur Innenstadt, zum Handel, zur Gastronomie und zu Hotellerie. Es wird generell empfohlen, diesen innerstädtischen Raum zur Fußgängerzone zu machen.

Marktstraße. Die Marktstraße eignet sich für Märkte und bestuhlte Großveranstaltungen (beispielsweise Konzerte und Opernaufführungen).

Waldheim Ebingen. Das Waldheim Ebingen kann ein gelungenes Beispiel für Kooperationen der Stadt Albstadt mit dem privaten Betreiber werden. Dabei gilt es auf den spezifischen Ort oberhalb von Albstadt zu achten.

Spitalhof. Diese innerstädtische Fläche könnte zukünftig gezielt für kleinere Formate im öffentlichen Raum genutzt werden.

Tailfingen:

Neue Mitte. Die Neue Mitte wurde als Zentrum für den Stadtteil Tailfingen geschaffen. Es empfiehlt sich, neben dem Wochenmarkt den Platz mit spezifischen Formaten regelmäßig zu bespielen.

Ausweichplätze:

Mazmannplatz. Der Mazmannplatz eignet sich als Ausweichfläche für größere, unabhängige Formate.

Festplatz Lerchenfeld. Selbiges gilt für den Festplatz Lerchenfeld.

Identität in den Stadtteilen:

Um die Identität in den Stadtteilen zu bewahren, gilt es Dorffeste und kleinere Formate (beispielsweise Vereinsfeste, Maifeste, etc.) in den Stadtteilen zu erhalten bzw. zu ermöglichen und zu fördern. Das Kulturamt unterstützt dabei mit Kommunikation und Dienstleistung.

Pfeffingen/Laufen: Festplätze im Dorfkern
Margrethausen: Klosterhof, Schulhof
Lautlingen: Schlosshof, Parkplatz beim Stauffenberg-Schloss, Vorplatz Kirche
Onstmettingen: Park, Parkplatz Fuchsfarm und Ortsmitte
Burgfelden: Parkplatz Waldäcker, Parkplatz Heersberg

Handlungsempfehlungen:

Identität. *Ein identitätsstiftendes zentrales Stadtfest in Ebingen soll zum Stadtjubiläum 2025* *(siehe auch „Neue Formate“ auf Seite 25)* *entwickelt werden. Dabei gilt es darauf zu achten, vom Boden heraus zu wachsen, alle Albstädter Ortsteile durch Vereine und Bürger:innen zu beteiligen und abzubilden, aber auch einen emotionalen Mehrwert für die Stadt zu schaffen. Albstadts Chance liegt dabei in seiner Vielseitigkeit und seiner Kreativität.*

Eventausschuss. *Einrichtung eines Eventausschusses im Zusammenwirken von Kulturamt, Citymanagement und Stadtpolitik. Aufgabe eines Eventausschusses ist es, noch vor dem amtlichen Genehmigungsverfahren eingehende Vorschläge für die Nutzung besonders begehrter öffentlicher Flächen zu bündeln und nach gesamtstädtischen Kriterien zu bewerten. Auf dieser Basis spricht der Eventausschuss eine Empfehlung aus. Der Eventausschuss hat zudem die Aufgabe, für eine Vorprüfung und einen objektiven Qualitätscheck im Nachgang zu sorgen.*

Ausbau der Band- und Vereinsszene. *Mit einem Fokus auf mehr Events im öffentlichen Raum unter Einbindung von regionalen Künstler:innen, Straßenkünstler:innen kann beispielsweise eine Stärkung der Band- und Vereinsszene erfolgen. Ein dementsprechendes Screening der Bandlandschaft im Zollernalbkreis gilt es zu gewährleisten. Dazu gilt es dementsprechende Förderrichtlinien* *(siehe Handlungsempfehlungen ab Seite 42)* *zu erarbeiten.*

Textilgeschichte. *Die besondere Natur- und Kulturlandschaft auf der Alb ist geprägt durch eine traditionsreiche, breit gefächerte Industriekultur (Textilindustrie), die sich im Einklang mit den geologischen Voraussetzungen entwickelt und ausgebildet hat und die heutige Kulturlandschaft ausmacht. Aufbauend auf dieser Geschichte der Stadt und im Zusammenwirken mit den musealen Einrichtungen der Stadt Albstadt (Maschenmuseum etc.), empfiehlt es sich Formate zu entwickeln, welche sich mit der Textil- und Industriegeschichte der Stadt auseinandersetzen und damit die Zukunft thematisieren (z.B. ein Strickfestival, Schwerpunkte für textiles Handwerk, textile Kunst und Design).*

Kulturelle Teilhabe. *Kulturelle Teilhabe meint aktive und passive Teilnahme möglichst vieler Menschen aller gesellschaftlichen Schichten und unabhängig des Alters am kulturellen Leben. Das bedingt auch die proaktive Einbindung von Vereinen und Initiativen an der Entwicklung von Events im öffentlichen Raum. Das Kulturamt aktiviert Ideen aus der Mitte der Gesellschaft, um die Stadt im Dialog mit den Bürger:innen zu gestalten.*

Abbildung 9: Kulturlabor, 23. und 24.06.2022

10. Neue Formate

Die folgenden drei Formate gilt es auszuarbeiten und im Stadtleben zu implementieren:

a) <u>Stadtjubiläum 2025</u>

Um ein Stadtjubiläum nachhaltig zu feiern, braucht es eine aktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, um damit Wege in die Zukunft aufzuzeigen.

Grundlage

- 50 Jahre Stadtgeschichte mit Blick in die Geschichte der einzelnen Stadtteile
- Auseinandersetzung mit der „Zukunft von Stadt“, insbesondere im Kontext von Stadtentwicklung, gesellschaftlicher Veränderung und digitaler Transformation
- Einbeziehung des Kunstmuseums, das 2025 ebenfalls 50 Jahre alt wird.
- Einbeziehung der einzelnen Albstädter Ortsteile mit den jeweiligen Vereinen und verantwortlichen Personen

Potenziale

- Entwicklungsimpulse für die Innenstadt im Zusammenwirken mit dem Citymanagement
- Förderung von Kreativität
- Implementierung von Arbeitsgruppen, welche sich mit spezifischen Fragestellungen der Stadtentwicklung auseinandersetzen, und dies auch über das Stadtjubiläum hinaustun.

Effekt

- Ein Fest zum Stadtjubiläum wirkt identitätsstiftend, insbesondere dann, wenn es mit den Bürger:innen gemeinsam entwickelt worden ist, emotionale Momente anbietet und über das eigentliche Fest hinaus wirkt.

b) <u>Stadtfest ab 2027</u>

Aufbauend auf den Erfahrungen des Stadtjubiläums 2025 soll ein biennal veranstaltetes Stadtfest ab 2027 die Identifikation der Albstädter:innen mit ihrer Stadt stärken.

c) <u>Internationales Sommerfest 2024</u>

Zuwanderung und Migration verändern und bereichern die Stadt-Landschaft von Albstadt. Interkulturelle und weltoffene Veranstaltungsformate tragen dazu bei, allen Bürger:innen, egal welcher Herkunft, eine Heimat zu geben und zudem Bühnen für deren künstlerisch-kulturelles Wirken zu ermöglichen. Im Rahmen eines interkulturellen Veranstaltungsformats sollten unterschiedliche Kunst- und Kulturgattungen ins Programm genommen werden: Neben den traditionellen künstlerischen Sparten wie beispielsweise Musik oder Literatur, auch Angebote der

Kulinarik, der Religion oder beispielsweise der Erinnerungskultur. Dieses Format kann einen Dialog mit den verschiedenen Communities in der Stadt Albstadt gewährleisten.

Handlungsempfehlung

Das Kulturamt erarbeitet bis Ende 2023 unter Beteiligung von Akteur:innen aus der Mitte der Gesellschaft (u.a. aus Vereinen) Konzepte für die Umsetzung der drei oben beschriebenen Events, welche wie folgt erstmals umgesetzt werden:

2024 Internationales Sommerfest
2025 Stadtjubiläum
2026 Internationales Sommerfest
Ab 2027 Stadtfest

Abbildung 10: Auszüge aus diversen Workshops in Albstadt

11. Museumskonzept: Unsere Kulturschätze

Ziel des Museumskonzepts ist es, die Museen der Stadt als identitätsstiftende Einrichtungen zu stärken und zudem einen touristischen Mehrwert zu erarbeiten. Wenn heute von Identität gesprochen wird, dann gilt es, die Geschichte zu verstehen und diese zu kennen, um die Zukunft aktiv gestalten zu können.

Oral History

Die Museen in Albstadt spiegeln – jedes themenbezogen in seiner Art – die Lebensweise, Traditionen, Kultur und Geschichte der Region wider. Das ehrenamtliche Engagement beim Aufbau und Betrieb der Häuser ist bzw. war immer groß. Die Identifikation mit der Geschichte ihrer Vorfahren bzw. der Heimat scheint der Motor für ein außerordentliches Bürger:innen-Engagement zu sein. Folglich ist die „Geschichtsvermittlung“ vor Ort häufig auch persönlich gefärbt, da etliche „Führungskräfte“ in den Museen (Maschenmuseum, Sammlung Waagen & Gewichte, Musikhistorische Sammlung Jehle, Heimatmuseum, etc.) direkt aus ihrem eigenen Leben erzählen.

Narrativ der Albstädter Museen

Es ist die Aufgabe der Museen, die kulturellen Schätze der Stadt Albstadt zu sammeln, zu bewahren, zu erforschen und zu präsentieren. Die Museen sind Orte der Bildung und der gesellschaftlichen Begegnung für Menschen jeden Alters. Sie schaffen Erlebnisse und wecken Freude an Natur, Technik, Geschichte, Kunst und Kultur.

Die vielfältigen und lebendigen Sammlungsschwerpunkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Industriegeschichte (Textil, Feinmechanik, Waagentechnik, etc.)
- Geschichte des Widerstandes im Zweiten Weltkrieg (Stauffenberg)
- Musikinstrumente (Handwerk der Klavier- und Geigenbauer, Liederbücher, etc.),
- Naturkundliche und archäologische Artefakte
- Objekte zur Heimat- und Stadtgeschichte
- Moderne und zeitgenössische Kunst (Grafische Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts)

Die Museen der Stadt Albstadt haben alle einen nachvollziehbaren Bezug zur Region. Sie dokumentieren und präsentieren Themen in enger inhaltlicher Verbindung zur Geschichte von Stadt, Industrie und Landschaft. Es sind dies „gewachsene Strukturen“, die sich aus der „Geschichtsträchtigkeit“ der Region unmittelbar ergeben haben und die nicht „künstlich“ konstruiert wurden, um an touristischer Attraktivität zu gewinnen. Sie leisten damit einen direkten Beitrag zur DNA der Stadt.

Die Museen können in diesem Sinne auch als „Dank“ (seitens der Stadt) an die örtliche Bevölkerung (geringer Eintritt, kostenfreie oder vergünstigte Angebote für Albstädter Schulen, reichhaltiges Veranstaltungsprogramm mit geringer Kostenbeteiligung) angesehen werden, deren Geschichte hier „erzählt“ wird und die am Aufbau der Häuser meist maßgeblich beteiligt war.

Innovation aus Tradition. Das Motto „Innovation aus Tradition“ veranschaulicht die Botschaft, dass hier einerseits eine Verwurzelung bzw. Orientierung in der eigenen Geschichte und damit Gegenwart angestrebt wird, andererseits darauf aufbauend auch ein kreativer, inspirierender und den Erfordernissen der Zeit entsprechender Umgang ermöglicht werden soll. Es wird auch die Zukunft von Stadt thematisiert.

Kunstmuseum. Das Kunstmuseum ist 1975 als Städtische Galerie der neu gegründeten Stadt Albstadt entstanden. Die Sammlung des Ebinger Industriellen und Oberbürgermeisters Walther Groz (ca. 5.000 Blatt) und die Sammlung Gerhard und Brigitte Hartmann (über 4.500 Blatt) bilden die Grundpfeiler des Bestandes mit insgesamt **ca. 25.000 Kunstwerken auf Papier vornehmlich aus dem 20. und 21. Jahrhundert**. Mit über 400 Zeichnungen und druckgrafischen Arbeiten bewahrt das Kunstmuseum eines der weltgrößten Konvolute des Künstlers Otto Dix. Das Archiv des Landschaftsradierers Felix Hollenberg umfasst über 1000 Werke und Druckplatten. Die Christian Landenberger-Sammlung, welche früher im Ebinger Rathaus ausgestellt wurde, und die Spezialkollektion zum Landschaftsbild der Schwäbischen Alb ergänzen den Grafikbestand um mehrere hundert Gemälde. Mit diesem umfangreichen und einzigartigen Kunstbesitz bewahrt die Stadt Albstadt eine der bedeutendsten kommunalen Sammlungen in Baden-Württemberg sowie im süddeutschen Raum.

Die wichtigsten Aufgaben sind das **Sammeln, Bewahren, Erforschen und Vermitteln von Kunst**, insbesondere von moderner und zeitgenössischer Kunst auf Papier. Die Übergänge sind fließend – ein Ausstellungskatalog lässt sich beispielsweise sowohl der Forschung als auch der Vermittlung zuordnen. Zudem wird im Kunstmuseum der Felix Hollenberg-Preis für Radierkunst verliehen.

Das Kunstmuseum ist ein **Ort der Begegnung** in der Stadt und wird mit seinen Ausstellungen überregional wahrgenommen. Mit vielfältigen Vermittlungsangeboten und mit dem „jungen kunstraum” als einziges Kinder- und Familienmuseum im Zollernalbkreis leistet das Kunstmuseum kulturelle Bildungsarbeit für ein vielfältiges Publikum jeden Alters – sowohl von Mensch zu Mensch als auch online. Social Media-Videos mit interessanten und unterhaltsamen Inhalten, sowie eigener Handschrift, bleiben auch nach Covid und den Umbaumaßnahmen (Brandschutz und Ausbau des Dachgeschosses) fester Bestandteil der Vermittlungsarbeit.

Mittelfristig soll es auch im Kunstmuseum wieder eine Dauerausstellung (parallel zu den Wechselausstellungen) geben. Auch wenn Kunst auf Papier besonders anfällig für Lichtschäden ist, lässt sich dies verantwortungsvoll realisieren. Dazu gibt es auch sehenswerte Gemälde. Die Vorteile:

- Stehende Präsentationen geben dem Haus ein Gesicht und schaffen Identifikationsmöglichkeiten.
- Eine Dauerausstellung kann auch touristisch relevant sein.
- Vermittlungsangebote laufen über längere Zeiträume und müssen nicht ständig neu erfunden werden.
- Folglich können Ressourcen nachhaltiger eingesetzt und die Programme tiefer ausgearbeitet werden.

Handlungsempfehlungen:

1. *Es bleibt eine Herausforderung, den Bürger:innen von Albstadt bewusst zu machen, dass „ihr" Kunstmuseum überhaupt existiert, schätzenswert und erlebenswert ist. Diesbezüglich gilt es einen Kommunikationsmix auszuarbeiten, welcher die* ***Wahrnehmung innerhalb der Stadtgesellschaft*** *steigert.*
2. *Der* ***Wirkungskreis*** *des Kunstmuseums in der Stadt Albstadt und im Zollernalbkreis muss neu entfaltet werden. In den ersten Jahren hatte das Kunstmuseum (damals noch als Städtische Galerie) einen größeren Wirkungskreis. Es galt als eine kleine Sensation, dass so ein Museum mitten in der „Provinz" steht. Es galt als Geheimtipp für grafische Kunst.*
3. *Die Professionalisierung der* ***Social Media-Kommunikation*** *auf Basis eines Kommunikationskonzeptes zu optimieren, um mehr* ***Sichtbarkeit*** *zu gewährleisten.*
4. *Der* ***Freundeskreis Kunstmuseum Albstadt e.V.*** *fördert das Kunstmuseum in Bezug auf die Sammlung und die Vermittlung. In Kooperation mit der Museumsleitung engagiert sich der Verein dafür, seinen Wirkungskreis zu vergrößern, seine Attraktivität noch weiter zu steigern und sich zu verjüngen. Neben der Gestaltung konkreter Projekte und Veranstaltungen erarbeitet der Verein hierfür ein Leitbild, das es umzusetzen gilt.*
5. *Das* ***Gebäude****, in dem das Kunstmuseum beheimatet ist, gehört der Stadt Albstadt. Dementsprechend gilt es von Seiten der Stadt zu gewährleisten, dass die infrastrukturellen Gegebenheiten dem Museum entsprechen und fortlaufend verbessert werden. Beispielsweise wird aktuell der Brandschutz verbessert. Die Lichtanlage ist veraltet – es wird schrittweise Investitionen geben, um das zumindest ansatzweise auszugleichen. Zudem stehen Anschaffungen von Rahmen, auch mit neuestem Museums-Plexiglas, Grafikschränke, ein Gemäldedepot (Auszugsanlage) sowie WLAN für Besucher:innen und die Mitarbeiter:innen an.*

6. ***Veranstaltungen*** *im Kunstmuseum, beispielsweise in Kooperation mit dem Kulturamt, gilt es zu prüfen.*
7. ***Museumspädagogik*** *wird zu* ***Bildung und Vermittlung****. Die Vermittlungs-kooperationen werden konsequent ausgebaut. Um eine intensive und nachhaltige Vernetzung und Zusammenarbeit mit Schulen, Kitas, etc. zu ermöglichen bedarf es ab 2023 einer weiteren Stelle, welche zu je 50% für das Kunstmuseum und die Albstädter Museen tätig sein sollte.*

Maschenmuseum. Größtes und wichtigstes Museum der Stadt, welches seit 1996 existiert, mit einem Blick in die Textilindustrie der Stadt und folglich einer Darstellung von historischen Lebensrealitäten. Dabei geht es um das Bewahren und Konservieren von örtlicher Geschichte. Es ist ein Ort, wo die städtische Identität sichtbar wird.
2020 erfolgte eine umfassende Neugestaltung des Foyers (Refresh I+II).

Handlungsempfehlungen:

1. *2022 wurde begonnen, in der bisherigen Schreinerei einen* ***museumspädagogischen Raum*** *einzurichten (Teil des Refresh III). Die Verlegung des Fußbodens und der Einbau einer Brandschutztüre, als Nutzungsvoraussetzung, sollte dringend zum Abschluss gebracht werden.*
2. *Nach dem Abriss des Zubaus soll der Schornstein als Teil des städtischen Gedächtnisses wiederaufgebaut werden. Er sollte jedoch mindestens 4-5 Meter hoch werden, sodass der Nachbau als* ***Schornstein*** *erkennbar ist.*
3. *Im Rahmen des Refresh III soll der ehemalige Medienraum noch im Laufe des Jahres 2022 zum* ***„Café am Schornstein“*** *umgestaltet werden. Dies erfordert abschließend noch dringend den Einbau einer Küchenzeile.*
4. *Für das Jahr 2023 ist Teil IV des Refresh vorgesehen: Die Einrichtung einer Präsenzbibliothek für* ***Fachliteratur und Archivalien*** *im Dachgeschoss.*
5. *Die Instandsetzung des derzeitigen* ***hist. Café Rieger*** *(„Stüble“), das aus brandschutzrechtlichen Gründen nur noch für max. 25 Personen zugelassen ist, wird dringend empfohlen.*
6. *Das Museum soll gezielt als Veranstaltungsort positioniert werden, was auch zu Mehreinnahmen führen kann (Vermietungen).*
7. *Im Kontext der Positionierung des Maschenmuseums soll das Label* ***„Begegnungsstätte für Textiler:innen“*** *ausgebaut werden.*
8. *Ein Museum lebt auch von der* ***Standortattraktivität.*** *Folglich sollten allfällige Stadtentwicklungsmaßnahmen in Tailfingen unter Einbindung der Museumsleitung bzw. des Kulturamtes erfolgen.*

Stauffenberg-Schloss. Die Gedenkstätte in Lautlingen ist seit 2007 dem Widerstandskämpfer Claus Schenk Graf von Stauffenberg gewidmet. Im Fokus steht eine zeitgemäße Erinnerungskultur. Neben einem Veranstaltungssaal für rund 120 Personen beinhaltet das Haus die angesprochene Gedenkstätte sowie eine Musikhistorische Sammlung von Martin Jehle, welche insbesondere in Umfang und Qualität der Sammlung einzigartig ist. Der Park ist für Open-Air-Veranstaltungen geeignet.

Handlungsempfehlungen:

*Im Rahmen des **Refresh Stauffenberg-Schloss** sollen folgende Punkte umgesetzt werden:*

1. *Um der **Musikhistorischen Sammlung Jehle** mehr Bedeutung zu geben, soll ein umfassendes didaktisches/museumspädagogisches Führungskonzept erarbeitet werden.*
2. *Die **Zusammenarbeit** mit der örtlichen Musikschule soll ausgebaut werden. Es wird empfohlen, einen strukturierten und regelmäßigen Wissenstransfer einzurichten.*
3. *Es gilt, den dritten Ausstellungsraum in der Gedenkstätte final didaktisch zu erschließen.*
4. *Das **Stauffenberg-Schloss** soll als Konzertort mit dem Veranstaltungssaal und dem Außenbereich weiter gestärkt und vermarktet werden. Hierfür wäre dringend erforderlich, die kleine Küche zu modernisieren und mit Gläsern und Geschirr auszustatten, um ein angemessenes Catering anbieten zu können.*
5. *Bis 2024 soll sowohl in der Gedenkstätte wie auch in der Musikhistorischen Sammlung das **Museum 4.0** mit digitalen Elementen (Touchscreens etc.) umgesetzt werden, was die bisherige Hörstation ersetzen und folglich eine neue Form von Museumspädagogik ermöglichen soll. Das ist die Grundlage für die didaktische Weiterentwicklung, insbesondere für Schulen.*
6. *Die **Stauffenberg-Gedenkstätte** soll ins „Pflichtprogramm“ sämtlicher Schulen der Stadt Albstadt und der Region*.

Heimatmuseum. Das Heimatmuseum wurde in der heutigen Form im Jahr 1996 eröffnet und wird vom Förderverein Heimatmuseum betrieben, welcher auch saisonale Anpassungen der Dauerausstellung vornimmt. Im Fokus stehen Orts- und Stadtgeschichte und folglich die Vermittlung ebendieser. Durch seine zentrale Lage bildet das Museum einen Identifikationsraum für die örtliche Bevölkerung.

Handlungsempfehlung:

Das Angebot von Stadtführungen (touristisch und nach innen) gilt es in Kooperation mit der Tourist-Info auszubauen.

Nähmaschinenmuseum. Die Sammlung Albrecht Mey ist das Privatmuseum der Lautlinger Textilfirma Mey, in dem seit 2009 mit über 420 Raritäten die zeitgenössische Entwicklung der Nähmaschine präsentiert wird. Im Rahmen einer Kooperation wird das Museum von den städtischen Museen mitbeworben. Betrieb und Unterhalt liegen im Zuständigkeitsbereich der Firma Mey.

Handlungsempfehlungen:

1. *Das Privatmuseum soll seitens der städtischen Museen **weiter beworben** werden*
2. *Die **Kooperation** soll weitergeführt und wo möglich ausgebaut werden*

Philipp-Matthäus-Hahn-Museum (= „Kasten“ und „Haus der 1000 Waagen“).
Der **„Kasten“** befindet sich in einer alten romanischen Kirche und gilt als Identifikationsort und Begegnungsstätte für den Stadtteil Onstmettingen. Es ist ein guter Veranstaltungsort, welcher sich auf Geschichtsvermittlung über Uhren und Feinmechanik fokussiert.
Betrieben wird das Philipp-Matthäus-Hahn Museum von einem Förderverein, der sich in Arbeitskreis Kasten und Arbeitskreis Waagen & Gewichte aufteilt. Der Förderverein erhält einen jährlichen Zuschuss von der Stadt zum Betrieb des Museums.
Seit einigen Jahren sind beim Förderverein Nachwuchsprobleme zu erkennen. So mussten etwa die Öffnungszeiten eingeschränkt werden.

Handlungsempfehlungen:

1. *Bis 2024 sollen **Digitalisierungsmaßnahmen** (u.a. Touchscreens) im Philipp-Matthäus-Hahn-Museum erfolgen.*
2. *Eine schwerpunktbezogene **Umgestaltung** der Dauerausstellung hat zu erfolgen.*
3. *Die Ausstellung ist ein Teil der Landessausstellung zu Hahn in Kornwestheim, Scharnhausen, Leinfelden-Echterdingen und Onstmettingen im Jahr 1989/1990. Diese **überregionale Bedeutung** muss in der Kommunikation berücksichtigt werden.*
4. *Es gilt mit der Vereinsführung eine **Zukunftsvision** für den Verein zu entwickeln.*

Das Haus der 1000 Waagen (Sammlung Waagen und Gewichte, Außenstelle des Philipp-Matthäus-Hahn-Museums) wurde 1989 eröffnet, wird von einem Förderverein (Arbeitskreis Waagen und Gewichte) betrieben und durch dessen Initiative in den letzten Jahren deutlich erweitert. Das Museum ist ein Identifikationsort für den Ortsteil Onstmettingen und folglich ein Ort für Geschichtsvermittlung.

Handlungsempfehlungen:

1. *Die Sammlung Waagen und Gewichte soll ein **modernes, didaktisches Konzept** erhalten.*
2. *Bis 2024 sollen **Digitalisierungsmaßnahmen** (u.a. Touchscreens) erfolgen.*

Museum im Kräuterkasten. Eröffnet 1986, beheimatet der Kräuterkasten die Vor-, Frühgeschichtliche und naturkundliche Sammlung der Stadt. Die Schwäbische Alb wurde 2002 mit dem Prädikat „Nationaler GeoPark" ausgezeichnet und erhielt im November 2004 die hoch begehrte Auszeichnung als Mitglied des „Globalen Networks on UNESCO GeoParks". Seit 2007 ist der Kräuterkasten offizielle Infostelle des Nationalen Geoparks Schwäbische Alb. Das Gebäude ist im Eigentum der Stadt, betrieben wird das Museum von der Museumabteilung des Kulturamtes, die Finanzierung liegt bei der Stadt Albstadt. Geschichtsvermittlung steht im Zentrum der Dauerausstellung, fokussiert werden Ökologie, Natur- und Umweltschutz.

Handlungsempfehlungen:

1. *Im Rahmen des Refresh Kräuterkasten sollen die **Digitalisierungsmaßnahmen** (Touchscreens etc.) bis 2024 umgesetzt werden.*
2. *Eine **didaktische Überarbeitung** ist in Zusammenarbeit mit dem Naturkundemuseum Stuttgart und dem Landesdenkmalamt bis 2030 zu prüfen.*
3. *Es wird empfohlen, dem zentralen **Standort** im Zentrum von Ebingen mehr Beachtung zu schenken, beispielsweise mit wechselnden Themen, insbesondere zu den Themen Ökologie, Natur- und Umweltschutz.*
4. *Dies kann auch durch eine gezielte **Abstimmung** mit den Akteur:innen rund um das Museum erfolgen, in dem der öffentliche Raum (Im Hof) themenorientiert bespielt wird. Dies kann auch einen Beitrag zur Identität der Bürger:innen mit der Stadt leisten. Folglich können insbesondere mehr **junge Menschen** (Schüler:innen) erreicht werden.*
5. *Da die Weinstube an den Verein Kräuterkasten e.V. (Bürgertreff Kleinkunst) verpachtet ist, kann keine wirtschaftliche Tätigkeit erfolgen. Mit den Vereinsverantwortlichen gilt es Lösungen für den zukünftigen Betrieb der Weinstube zu erarbeiten.*
6. *Die Einrichtung eines **Raumes für Museumspädagogik** ist anzustreben.*
7. *Es gilt mit der Vereinsführung eine **Zukunftsvision** für den Verein zu entwickeln.*

Depotsituation. Das Depot des Maschenmuseums wurde im Frühjahr 2022 abgerissen, ein Neubau ist mutmaßlich frühestens 2028 – 2030 zu erwarten. Bis dahin wird mit Zwischenlösungen überbrückt und Depotraum angemietet. Derzeit verfügt kein Museum über ein Depot nennenswerten Ausmaßes. Die umfangreiche (textil-) technische Sammlung des Maschenmuseums (Maschinen, Textilien, Handwerksgerät, etc.) wurde auf externen Flächen (Fa. König, Truchtelfingen/ ehem. Kindergarten auf Stiegel, Tailfingen) untergebracht, was zu einer Reduktion von ehemals rund 400 m² auf knapp 300 m² Fläche im Zuge des Umzugs geführt hat. Das Stauffenberg-Schloss, das Philipp-Matthäus-Hahn-Museum und der Kräuterkasten verfügen über keinerlei Depotflächen. Die Sammlung Waagen & Gewichte lagert Teile der Sammlung im Keller der Riedschule, das Heimatmuseum hat prekäre Lagerräume, die konservatorisch und versicherungstechnisch problematisch sind. Aktuell müssen 100 m² Fläche/ Sammlungsbestände des Heimatmuseums – aus brandschutztechnischen Gründen – aus dem DG der Schlossberg-Realschule umgelagert werden.

Handlungsempfehlungen:

1. *Ein Museumsdepot lagert historische Objekte/Sammlungsgegenstände der gesellschaftlichen, kulturellen und städtischen Entwicklung. Es ist eine Verpflichtung für zukunftsorientierte Kultur- und Stadtpolitik, zu gewährleisten, dass eine professionelle Lagerung gewährleistet wird. Daher empfiehlt es sich, ein **Umsetzungskonzept für standortübergreifende Museumsdepotflächen** bis 2025 zu entwickeln.*
2. *Spätestens in den Jahren **ab 2025** soll ein Konzept für eine Depotlösung ausgearbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussvorlage empfohlen werden.*
3. *Der **Schornstein** beim Maschenmuseum soll dabei als historisches Objekt erhalten bleiben.*
4. *Eine Realisierung eines/mehrerer neuen/r Museumsdepots soll bis **spätestens 2030** erfolgen.*
5. *Die Situation im **Kunstmuseum** stellt sich wie folgt dar: Durch gezieltes „Aufräumen“ und neue Strukturen wird seit dem Jahr 2022 Platz geschaffen. Benötigt werden fortlaufend weitere Grafikschränke und eine zusätzliche Anlage mit Schieberegistern für Gemälde.*

Das Museumskonzept für die Stadt Albstadt soll dazu beitragen, eine Albstädter Identität für die unterschiedlichen Museumsstandorte zu entwickeln. Der Neugier nachgehen, entdecken, aktiv werden, Zusammenhänge erkennen, verstehen, begreifen: Jeder Standort, mit dem Kunstmuseum als Leuchtturm birgt Überraschungen und Handlungsfelder, die dazu beitragen, die Relevanz des kulturellen Angebots der Stadt weiter zu steigern.

Abbildung 11: Museen als identitätsstiftende Einrichtungen

Übergeordnet für den Museumsstandort Albstadt können folgende Handlungsempfehlungen definiert werden:

Zusammenarbeit:

1. *Kulturamt und Kunstmuseum sind eigenständig agierende Einheiten in der Stadtverwaltung. Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit enger zu gestalten und gemeinsame Tätigkeitsfelder zu definieren (z.B. Marketing/Social-Media - Kommunikation oder Museumspädagogik/Bildung und Vermittlung).*
2. *Es gilt einen strukturierten Wissenstransfer über die einzelnen Standorte einzuführen. Folglich können Produkte, Dienstleistungen und insbesondere Kommunikations-maßnahmen verbessert werden.*
3. *Amt für Bauen und Service: Für die einzelnen Häuser ist das Gebäudemanagement im Amt für Bauen und Service der Stadt verantwortlich. Es gilt fortlaufend einen Dialog über die Abteilungen einzuführen (zumindest eine Arbeitsklausur pro Jahr), um infrastrukturelle Notwendigkeiten und Möglichkeiten zur Optimierung zu debattieren (z.B. Barrierefreiheit).*

Personalentwicklung:

4. *Es gilt die Nachfolge der Museumsleiterin für die Albstädter Museen im Jahr 2024 vorzubereiten. Es wird empfohlen, eine Erhöhung der Leitungsstelle von 75% auf 100% vorzunehmen, da dadurch die Zukunftsfähigkeit und qualitative Sicherung der Albstädter Museen gewährleistet werden kann. Im Gegenzug erfolgt die Kürzung der Stelle der wissenschaftlichen Mitarbeiter:in auf 50%. Die Stelle ist zu entfristen.*
5. *Museumspädagogik gewinnt zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, eine neue Stelle zu schaffen, die sich zu 50% den Albstädter Museen und zu 50% dem Kunstmuseum widmet. Das wäre wichtig, um neue Zielgruppen anzusprechen und dementsprechende Formate zu entwickeln. Insbesondere mit Blick auf die Schulen, denn aktuell besteht zu den Schulen nur ein „loser“ Kontakt. Die Stelle Museumspädagogik hat auch die Aufgabe, erwachsene Ziel- und Anspruchsgruppen mit Beteiligungsformaten zu adressieren.*

Publikum:

6. *Besucher:innenstatistiken werden geführt. Diese gilt es fortlaufend (zumindest einmal pro Jahr) zu evaluieren, um daraus Schlüsse für die künftige Ausrichtung zu ziehen.*
7. *Selbiges gilt für allfällige Besucher:innenbefragungen. Erkenntnisse daraus lassen unter anderem Rückschlüsse auf die Relevanz der Standorte zu (ebenfalls zumindest einmal pro Jahr).*
8. *Ebenso gilt es eine strukturierte Feedbackkultur (auch über soziale Netzwerke) einzuführen.*

9. *Es können folgende Zielgruppen festgehalten werden:*
    a. *Tourist:innen (Reisegruppen: Bus, Wandern)*
    b. *Senior:innen*
    c. *Fachpublikum: Gezielte Kommunikation in Fachkreise wird empfohlen.*
    d. *Student:innen: Kooperationen mit universitären Einrichtungen ist zu forcieren.*
    e. *Schulklassen: Insbesondere beim Stauffenberg-Schloss gilt es zu gewährleisten, dass ein Besuch dieses Erinnerungsortes Teil der Lehrpläne wird. Es empfiehlt sich eine Strategie zu entwickeln, wie über die Museumsstandorte hinweg Ansprechpersonen pro Schulstandort adressiert werden können. Diese Aufgabe kann durch eine neu zu schaffende Stelle „Bildung und Vermittlung“ (siehe 2.b.) übernommen werden.*
    f. *Kinder und Familien: Es empfiehlt sich, gezielte Familienaktionen „Aktionstage” in den Museumsstandorten anzubieten.*
10. *Aufenthaltsqualität – wir wollen Attraktionen schaffen, um das Publikum an die Museen zu binden: Modelle wie beispielsweise der „Prosecco-Sonntag“ im Kunstmuseum oder die „Stricklounge“ im Maschenmuseum sind strategisch zu implementieren, ebenso gilt es über Events wie eine Museumsnacht oder ähnliches nachzudenken.*

Finanzierung:

11. *Eine Strategie zur Einwerbung von Drittmitteln (Land, Bundesprogramme, Stiftungen) gilt es zu erarbeiten und konsequent zu verfolgen.*
12. *Kultursponsoring kann auch für die einzelnen Museumsstandorte von höherer Bedeutung sein. Es wird empfohlen, ein Sponsoringkonzept zu erarbeiten.*
13. *Um die unter Punkt 5 dargestellten Kommunikationsmaßnahmen auch realisieren zu können, was sowohl Wahrnehmung als auch Wertschöpfung in der Stadt bringen würde, gilt es strategisches Kommunikationsbudget im jährlichen Haushalt für die Kulturkommunikation einzurichten.*
14. *Kunstmuseum und Maschenmuseum haben zudem einen Freundeskreis. Es gilt zu prüfen, inwieweit ein über die Standorte agierender „Freundeskreis für die Albstädter Museen“ eingeführt werden kann.*
15. *Nach Abschluss des Refresh im Maschenmuseum sollte eine Erhöhung der Eintrittspreise für das Maschenmuseum in Betracht gezogen werden.*

Kommunikation:

16. *„Albstädter Kulturschätze“ könnte ein Narrativ für den Museumsstandort Albstadt sein. Dadurch kann eine Story über die Einrichtungen hinweg erzählt und dem kulturellen Profil der Stadt mehr Relevanz zugesprochen werden.*
17. *Es wird dringend empfohlen, Marketing als Ressource zu definieren und dementsprechende Umsetzungsstrategien zu entwickeln, folglich eine strategische Marketingplanung unter der Prämisse „weniger Papier, mehr digital“ zu gewährleisten.*
18. *Professionalisierung der Social Media-Kommunikation wird dringendst empfohlen.*

19. *Die Kommunikation kann wie folgt geschärft werden:*
    a. *International: Kunstmuseum*
    b. *Überregional: Maschenmuseum, Stauffenberg-Gedächtnisstädte, Jehle Musikinstrumenten-Sammlung, Kräuterkasten und Sammlung Waagen*
    c. *Regional/lokal: Heimatmuseum*
20. *Zudem sollen Firmen sowie Entscheider:innen aus der Wirtschaft/Industrie aus/in Albstadt (Groz-Beckert, Mey…) gezielt adressiert werden. Dasselbe gilt beispielsweise für Arbeitskreise und Verbände (Geopark, Gedenkstättenverbund Gäu-Neckar-Alb, Museumsverband Baden-Württemberg, Arbeitskreis Textil / Wissenschaftler im Museum, etc.), beispielsweise für Firmenveranstaltungen, Ehrungen oder Geburtstage.*
21. *Für die Umsetzung von Kommunikationsmaßnahmen für den Museumsstandort Albstadt empfiehlt es sich, einen strukturierten und regelmäßigen Austausch der Abteilungen im Zusammenwirken mit dem zu implementierenden Citymanagement und der Pressestelle der Stadt Albstadt einzurichten (mindestens einmal im Quartal).*

Infrastruktur:

Die Gebäude sind allesamt im Eigentum der Stadt. Die Nutzung ist dauerhaft gesichert. Für die Gebäudeunterhaltung ist das städtische Gebäudemanagement (angesiedelt beim Amt für Bauen und Service) zuständig. Die Betriebskosten und Mieten werden über eine interne Leistungsverrechnung dem jeweiligen Produkt im Budget des jeweiligen Museums zugerechnet. Das Infrastrukturelle Gebäudemanagement (IGM) "vermietet" über Nutzungsvereinbarungen die städtischen Räumlichkeiten an das Fachamt.

Folgende Punkte gilt es zu beachten:

22. *Ein abgestimmtes Konzept für Energie-Sparmaßnahmen ist für alle Standorte zu erarbeiten.*
23. *Die Voraussetzungen für ein kontrolliertes Raumklima ist in nahezu allen Häusern schwierig (alte Bausubstanz).*
24. *Die Beleuchtung ist größtenteils veraltet (nicht dimmbar), auch dieses Problem gilt es fortlaufend zu lösen.*
25. *Brandschutz, Fluchtwege und Alarmanlagen sind an allen Standorten zu erneuern (außer im Kunstmuseum). Besonders zu erwähnen ist das „Stüble“ im Maschenmuseum, das auf Grund aktueller Brandschutzbestimmungen für die Öffentlichkeit mit max. 25 Personen zugänglich ist.*
26. *Barrierefreiheit ist ausschließlich im Kunstmuseum und im Maschenmuseum gegeben. Dbzgl. gilt es Lösungskonzepte zu erarbeiten. Es gilt jedoch festzuhalten, dass Kräuterkasten, Heimatmuseum, Stauffenberg-Schloss und Philipp-Matthäus-Hahn-Museum unter Denkmalschutz stehen, baulich daher nur beschränkt aufgerüstet werden können.*
27. *Alle Standorte gilt es in Sachen Digitalisierung zu optimieren (insbesondere WLAN).*
28. *Im Stauffenberg-Schloss braucht es eine neue Küche.*

29. *Die Depotsituation ist in allen Museen (hoch-) problematisch. Nach Abbruch des Gebäudetrakts/ Depots beim Maschenmuseum sind auch hier weder Depotflächen noch sonstiger Stauraum vorhanden. Hier muss dringend Abhilfe/ Stauraum, d.h. die Planung eines ortsnahen Depot-Neubaus neben dem Maschenmuseum geschaffen werden.*
30. *Auch das Museum im Kräuterkasten, das Stauffenberg-Schloss und das Philipp-Matthäus-Hahn-Museum verfügen über keinerlei Depotflächen. Ein Zwischenlager für den Kräuterkasten und das Heimatmuseum in der Schlossberg-Realschule muss aktuell geräumt werden, wofür weitere dezentrale Zwischenlager gesucht werden müssen.*
31. *Das Outsourcen von Reinigungsleistungen hat sich in den Museen nicht bewährt. Hier sollte wie früher bzw. wie im Kunstmuseum wieder mit eigenen, festen Kräften gearbeitet werden.*

Es empfiehlt sich, eine mittel- bis langfriste Investitionsplanung vom Gemeinderat beschließen zu lassen.

Erreichbarkeit

32. *Heimatmuseum und Museum im Kräuterkasten liegen in der Innenstadt von Ebingen, sind gut erreichbar, eine Nähe zur Gastronomie wäre ein Standortvorteil.*
33. *Das Maschenmuseum liegt in einem bis dato nicht belebten Innenstadtbereich von Tailfingen, Gastronomie ist fußläufig erreichbar, die Parkplatzsituation ist gegeben.*
34. *Philipp-Matthäus-Hahn-Museum und die Sammlung Waagen und Gewichte sind gut erreichbar, Parkplätze sind fußläufig in 5 Minuten vorhanden.*
35. *Das Stauffenberg-Schloss wird trotz guter Ausschilderung manchmal nicht gefunden. Parkmöglichkeiten in der Nähe sind vorhanden.*

12. Die Stadtbücherei wird zum Medienzentrum der Stadt

Ein Medienzentrum in der Ebinger Innenstadt wurde bereits im Gemeinderat (Drucksache 112/2021) behandelt.

Laut Bibliotheksentwicklunsplan 2021 des Landes Baden-Württemberg sind Bibliotheken „Best Places für die Zukunft“. Darin steht auch, dass „Bibliotheken und Büchereien wesentlich zur Gesundheit einer Gesellschaft in geistiger, sozialer und psychologischer Hinsicht beitragen.“ Gerade die Corona-Pandemie verstärkte gesellschaftliche Trends. Digitalisierung, folglich die Förderung der digitalen Teilhabe, die Bedeutung der Bildung per se, insbesondere des Lesens, aber auch die Aktivierung von dritten Orten und öffentlichem Raum haben sehr an Dynamik dazugewonnen.

Eine zeitgemäße und zukunftsfähige, öffentliche Bücherei im Kontext von Stadt basiert auf folgenden Parametern[11]:

- Büchereien sind Teil der schulischen, hochschulischen und außerschulischen Bildungslandschaft. Sie fördern Lese-, Medien-, Daten- und Informationskompetenz.
- Büchereien ermöglichen Zugang zu Wissensquellen. Sie sichern so Chancengerechtigkeit sowie Möglichkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung. Sie gehören zu den wenigen Bildungseinrichtungen, die alle Altersgruppen mit ihren Angeboten durch alle Lebensphasen begleiten.
- Eine Bücherei ist eine konsumfreie Zone, wo sich Menschen unterschiedlichster Ethnien und Gesellschaftsschichten, unterschiedlichen Alters und Geschlechts begegnen. Sie ist sozialer und kommunikativer Treffpunkt für die ganze Stadtgesellschaft.

Konnektivität im Fokus:
Eine zeitgemäße Bücherei mit Medien- und Veranstaltungsangeboten bietet vielfältige Zugänge zu Literatur, Film, Musik und bildender Kunst. Sie arbeitet eng mit anderen Akteur:innen des Kulturbereichs zusammen, agiert als Kulturvermittlerin und dient der kulturellen Bildung. Belege dafür sind beispielsweise die Kinderveranstaltung als auch das vom Bund geförderte Projekt „Make2Gather“, eine Art „Maker space“. Büchereien sind zudem Orte gesellschaftlicher Debattenkultur, in denen die Aushandlung unterschiedlicher Ideen und zivilgesellschaftliche Debatten möglich sind. Die Bibliotheken ermöglichen folglich mit ihren Angeboten gesellschaftliche Teilhabe und stärken durch die Begegnung unterschiedlicher Gruppen den Zusammenhalt.

[11] Siehe: Bibliotheksentwicklungsplan Baden-Württemberg 2021

Was bedeutet das für die Stadtbücherei von Albstadt und ein mögliches Medienzentrum:

- Der Standort in der Innenstadt von Ebingen (Rathaus) leistet als nicht-kommerzieller Erlebnisort einen wichtigen Beitrag zur Belebung der Innenstadt als kulturelles und kommunikatives Zentrum von Albstadt.
- Mit einer attraktiven Stadtbücherei erlebt die Fußgängerzone im Weiten eine Aufwertung. Damit kann die Frequenz und die Aufenthaltsdauer bzw. -qualität in der Stadt erhöht werden, auch im Wissen, dass die Nutzer:innengruppen der Stadtbücherei im Großraum Balingen bis Sigmaringen liegen.
- Ebenso kann durch die Verschränkung mit einem Bürgerbüro eine Synergie im Dialog mit den Bürger:innen entstehen.
- Auf der Basis von Offenheit, Niedrigschwelligkeit und Barrierefreiheit, bietet sich ein neues Medienzentrum in der Innenstadt als Ort der Information, Bildung, Kultur und sozialen Teilhabe für alle Bürger:innen der Stadt an. So kann die Funktion eines Dritten Orts, eines Wohnzimmers für die Stadtgesellschaft, angeboten werden und vor allem einen Raum frei von Konsumzwängen bieten.

Handlungsempfehlungen für das Jahr 2022 bis 2025 - Planungsprozess:

1. *Standortfrage ist zu klären.*
2. *Raumbedarf ist zu finalisieren, wovon die inhaltliche Ausgestaltung abhängt (was wollen wir mit der Bücherei erreichen?)*
3. *Inhaltliches Konzept als „Ort des Wissens und der Begegnung“ ist im Anschluss an die Standortentscheidung zu schärfen*
4. *Zukunft der Außenstellen in Tailfingen und Onstmettingen ist zu klären (personell, finanziell, in der operativen Organisation und im Mehrwert für die Stadtteile)*
5. *Betriebs- und Personalkosten sind zu klären, sprich Folgekosten und in Relation mit den positiven Effekten für die Gesellschaft zu stellen.*
6. *Klärung allfälliger Baukosten*

Zusammengefasst:

2022 Planung (gemäß Haushaltsplanung budgetiert im Kalenderjahr 2022 – Erarbeitung eines Anforderungsprofils)
2024 Wettbewerb
2025 Baustart

Conclusio:

Ein Medienzentrum im Herzen von Ebingen, dem kulturellen Zentrum von Albstadt, bietet

- einen niedrigschwelligen Zugang zu Kultur, Wissen und Begegnung,
- stellt einen wichtigen sozialen Faktor für den gesellschaftlichen Zusammenhalt dar,
- fördert die Teilhabe am kulturellen Leben
- und wird zu einem wesentlichen Faktor im Kontext der Stadtentwicklung und eines zeitgemäßen Citymanagements (Frequenz in der Innenstadt).
- Zudem bietet die Stadtbücherei unterschiedlichste Veranstaltungsformate an.
- Die Nutzung der Räumlichkeiten für externe Gruppen ist weiterhin möglich.

Abbildung 12: Kulturelle Stadtbegehung, 22.07.2022

13. Handlungsempfehlungen

Baukultur und Stadtgestaltung

Diese Kulturkonzeption der Stadt Albstadt kann nicht die bestehende Bausubstanz der Stadt ändern, jedoch die Wahrnehmung von Architektur und Baukultur schärfen. Unsere gebaute Umwelt prägt uns als Gesellschaft, denn wir können uns ihr nicht entziehen. Baukultur ist folglich immer präsent. Sie trägt wesentlich zu unserer kulturellen Prägung bei. Eine hohe städtebauliche und architektonische Qualität bildet nicht nur die Gesellschaft, sondern sie fördert die Zufriedenheit und die Identifikation mit der städtischen Umwelt und gilt als Standortvorteil im Wettbewerb der Städte. Damit erzeugt sie eine nachhaltige Wirkung.

1. *Bau einer neuen, zentrumsnahen Kulturhalle als kulturelles Zentrum in Albstadt-Ebingen im Einklang mit der Hallenkonzeption. Grundlage bildet das zu erarbeitende Raum- und Betriebskonzept etc. (siehe Gemeinderatsbeschluss vom 25.07.2022)*
2. *Realisierung eines Medienzentrums, idealerweise am Standort beim Rathaus Ebingen (Planungsstart 2022)*
3. *Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Bürgerturmplatz und Umgebung*
4. *Prüfung einer Erweiterung der Fußgängerzone am Kurt-Georg-Kiesinger-Platz, um eine große innerstädtische Eventfläche zu implementieren*
5. *Konsequente Begrünung des Stadtraums als Querschnittsthema der Amtsverwaltung im Sinne des UNESCO-Kulturbegriffs*

Förderung von Kunst und Kultur

Die Förderung von künstlerischem Schaffen ist ein Beitrag für eine demokratische und diskursive Gesellschaft.

6. *Ausarbeitung von Kulturförderrichtlinien auf Basis der Kulturkonzeption (2023)*
7. *Einrichtung eines Fördertopfes für kulturelle Veranstaltungen (z.B. für Kulturvereine oder Bürgerinitiativen) in der Höhe von mindestens 15.000 Euro, um kulturelle Diversität zu gewährleisten (ab 2023)*
8. *Förderung von Jugend- und Bandkultur: Ziel der Stadt Albstadt ist es, zukünftig geeignete Proberäumlichkeiten sowie die Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten im Zusammenwirken mit verschiedenen Einrichtungen der Stadt und der Ämter (Kulturamt, Kinder- und Jugendbüro, Amt für Bauen und Service/Gebäudemanagement und Amt für Familie, Bildung, Sport und Soziales) anzubieten.*
9. *Förderung von Projekten, welche den Zugang von Migrant:innen zu kulturellen Angeboten erleichtern*
10. *Die Stadt Albstadt unterstützt und ermöglicht kulturelle Zwischennutzungen von Kunst- und Kulturschaffenden, um Leerstände temporär zu nutzen. Dazu benötigt es eine konkrete Fördermaßnahme (2024).*

Kunst im öffentlichen Raum

Kunst im öffentlichen Raum stiftet eine Beziehung zum Standort und attraktiviert die Stadt. Damit wird der öffentliche Raum kulturell zugänglich. Diese Impulse gilt es im Kontext der Kulturförderung zu berücksichtigen, denn damit können neue visuelle Impulse im Stadtbild geschaffen werden.

11. *Bei Projekten für Kunst im öffentlichen Raum sollten Vertreter:innen von Kunstmuseum und Kulturamt ihre Fachkompetenz als Projektbeteiligte oder als Ansprechpartner:innen einbringen.*
12. *Fortlaufende Pflege der bestehenden Kunstwerke im öffentlichen Raum im Zusammenwirken mit dem Betriebsamt*

Regionale Zusammenarbeit - Aufbau von Knotenpunkten

Mit der Schaffung von inhaltlichen und thematischen Gesamtzusammenhängen innerhalb der Region, kann das Kirchturmdenken überwunden werden.

13. *Schaffen von Sichtbarkeit für das kulturelle Leben in der gesamten Region (beispielsweise in einem Kultursommer Zollernalb mit den Städten Albstadt, Balingen und Hechingen)*
14. *Einführung eines strukturierten Austausches mit der Region.*

Stadtgeschichte

Die Museen der Stadt Albstadt sowie das Kunstmuseum Albstadt und deren Weiterentwicklungsmaßnahmen sind auf den Seiten 27 bis 38 dargestellt.

Steuerung

Städte sind dynamisch, sie unterliegen permanenten Veränderungen und stehen ständig vor neuen Herausforderungen, die sich durch Einflüsse von innen und außen ergeben. Das gilt auch für die Arbeit des Kulturamts.

15. *Regelmäßiger Dialog mit den Stakeholdern des kulturellen Lebens (ab 2023) - Jahresempfang*
16. *Regelmäßiger Jour-Fix mit den Amtsleiter:innen der Stadtverwaltung, um Kunst- und Kulturarbeit als Querschnittsmaterie im Amtsverständnis der Stadt zu implementieren*

Kulturtourismus

Neben der vielfältigen Museumslandschaft (siehe Seiten 27 bis 38), empfiehlt es sich, einen breiten Kulturbegriff für die touristische Positionierung zu definieren. Insbesondere das Label Sportstadt gilt es im Kontext dieses breiten Kulturbegriffes weiter auszubauen.

17. *Um im Wettbewerb der Regionen zu reüssieren, müssen sich die kulturellen und museale Einrichtungen konsequent in den Masterplan Tourismus einbringen.*
18. *Kooperationen aus Sport, Kultur und Tourismus sind zu stärken.*

19. *Weiterentwicklung und konsequente Produktentwicklung der Stadtführungen (ab 2023)*
20. *Produktentwicklung: Entwicklung eines kulturellen Stadtspaziergangs, welcher sich mit kulturellen Bezugspunkten auseinandersetzt*

Projekt- und Programmentwicklung

Projekt- und Programmentwicklung im Sinne eines professionellen Projektmanagements bildet die Basis für die inhaltliche Weiterentwicklung der kulturellen Angebote der Stadt Albstadt.

21. *Weiterentwicklung des Internationalen Sommerfestes, erstmalige Umsetzung 2024*
22. *Umsetzung des Stadtjubiläums 2025 in Albstadt-Ebingen*
23. *Implementierung eines Stadtfestes (ab 2027) in Albstadt-Ebingen*
24. *Weiterentwicklung und qualitativer Ausbau des Weihnachtsmarktes (in Zusammenarbeit mit dem neu zu implementierenden Citymanagement von Albstadt-Ebingen)*
25. *Erarbeitung einer Kreativwirtschaftsstrategie im Zusammenspiel mit der städtischen Wirtschaftsförderung und dem neuen Citymanagement, um dem Standort neue Perspektiven aufzuzeigen (2024)*

Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung verfolgt das Ziel, Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status in Kontakt mit Kunst und Kultur kommen zu lassen, um ihr Interesse nachhaltig dafür zu wecken.

26. *Erarbeitung eines Konzepts, um die Stauffenberg-Ausstellung als kulturvermittelndes Angebot verbindlich und regelmäßig in den Schulalltag der Albstädter Schulen zu integrieren (2025)*

Evententwicklung

Veranstaltungen, welche von der Stadt bzw. im Schulterschluss mit dem zukünftigen Citymanagement angeboten werden, können einen Beitrag zur städtischen Wahrnehmung leisten, folglich sind diese identitätsstiftend.

27. *Fortlaufende Lokalisierung von passenden Events zur Stadt Albstadt*
28. *Steuerung einer „Stadt als Bühne“ im Zusammenspiel mit dem neuen Citymanagement*
29. *Ausarbeitung eines Kriterienkataloges für die Nutzung öffentlicher Flächen (2023/2024) – federführend durch das neue Citymanagement*
30. *Einrichtung eines Eventausschusses (2023/2024)*

Personalentwicklung

Die konsequente Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen im Kulturamt sowie im Kunstmuseum ist prioritär.

31. *Schaffung einer Stelle für Museumspädagogik zu je 50% im Kulturamt und bei der Stabstelle Kunstmuseum (2023)*
32. *Ausbau der Leitungsstelle für die Albstädter Museen von 75% auf 100%, im Gegenzug Reduzierung der Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters von 75% auf 50%. Des Weiteren ist die Stelle des wissenschaftlichen Mitarbeiters zu entfristen.*
33. *Schaffung einer zusätzlichen Stelle im Kulturamt für die Organisation des Stadtjubiläums, des Stadtfests und des Internationalen Sommerfest und mögliche weiteren Formate.*

Kulturkommunikation

Kommunikations- und Marketingmaßnahmen für Kunst, Kultur, Events und kulturelles, bürgerschaftliches Engagement gilt es fortlaufend zu aktualisieren.

34. *Kulturjournal: Die Stadt Albstadt gewährleistet eine zeitgemäße, vollständige, regelmäßig erscheinende und attraktive Information kultureller Angebote. Dabei gilt es die unterschiedlichen Ziel- und Anspruchsgruppen zu adressieren (beispielsweise Bürger:innen, Tourist:innen, Menschen mit Migrationshintergrund) und alle relevanten Kommunikationskanäle zu nutzen.*
35. *Verbesserung der Zugänglichkeit von Kunst- und Kulturveranstaltungen für sozial schwache Menschen und Familien, dementsprechende Adaptierung von Ziel- und Anspruchsgruppen*
36. *Entwicklung einer Social Media-Strategie, um die unterschiedlichsten Ziel- und Anspruchsgruppen zu erreichen (2023)*

Netzwerke

Durch gezielte Pflege von Netzwerken, regelmäßige Debattenformate und einen strukturierten Dialog über die Ressourcen für die Kunst- und Kulturarbeit der Stadt Albstadt, kann die Weiterentwicklung mit den Akteur:innen transparent und lösungsorientiert gestaltet werden.

37. *Zwischen der Hochschule Albstadt-Sigmaringen und dem Kulturamt soll auf verschiedenen Ebenen ein Austausch implementiert werden, um Kooperationen zu erörtern und Vorhaben abzustimmen.*
38. *Implementierung eines strukturierten Dialoges mit den Leiter:innen der Albstädter Schulen. Damit soll ein bedarfsgerechtes Angebot von Kunst- und Kulturprojekten an und im Zusammenspiel mit den Albstädter Schulen gewährleistet werden.*
39. *Förderung des interkulturellen Dialoges durch die konsequente Verständigung mit den Religionsgemeinschaften.*
40. *Implementierung eines standardisierten Austausches gemeinsam mit der städtischen Wirtschaftsförderung und dem neuen Citymanagement mit Wirtschaft, Industrie und Dienstleistung.*

Beratung

Ein vielfältiges Kulturangebot ist ein wichtiger Bestandteil der urbanen Lebenswelt und stellt deshalb ein öffentliches Interesse dar. Beratungsleistungen durch das Kulturamt können allfällige Projektideen von Künstler:innen, aber auch Vereinen oder Initiativen unterstützen.

Implementierung einer strukturierten Anlaufstelle im Kulturamt, welche Personen, Vereine und Organisationen bei Bewilligungsverfahren unterstützt und berät. Dabei geht es um eine niederschwellige und bürgernahe Ausgestaltung von Behördenverfahren sowie eine Übersetzung der wichtigsten Informationen, beispielsweise für Veranstaltungen.

Abbildung 13: Impulsgespräch mit Leiter:innen der Albstädter Schulen, 26.04.2022

Abbildung 14: Kulturlabor, 23. und 24.06.2022

14. Conclusio

Eine Konzeption als Grundlage für einen dynamischen Prozess:
Eine gute Strategie **gibt Orientierung** für eine Organisation und **fokussiert Abläufe und Prozesse.** Sie ist kein statischer Plan, sondern ein **dynamischer Prozess**, der immer wieder aufs Neue zu reflektieren ist und folglich auch dementsprechende Korrekturen vorzunehmen sind. Um die Umsetzung dieser Kulturkonzeption nachhaltig zu gewährleisten, gilt es ein Monitoring einzurichten:

- Interne Quartalsbesprechungen, um den Stand der operativen Maßnahmen zu reflektieren, gesteuert von der Kulturamtsleitung
- Externes Monitoring, erstmals zum Jahresende 2023
- Evaluierung der Konzeption und sanfte Weiterentwicklung im Jahr 2027
- Grundlegende Überarbeitung der Konzeption im Jahr 2031

Diese Strategie ist ein Rahmen für zielorientiertes Handeln.
Eine Strategie ist die **Grundlage eines gemeinsamen, zielorientierten Handelns** in einer Organisation. Die Strategie manifestiert sich in einem **Handlungsrahmen**, der es gestattet, in allen denkbaren Situationen die richtige Entscheidung zu treffen. Das Maß für die Richtigkeit der Entscheidung sind wiederum die **strategischen Ziele**.

Diese Ziele und Handlungsempfehlungen sind in dieser Kulturkonzeption für die Stadt Albstadt heruntergebrochen worden, sodass alle Beteiligten im Kulturamt und darüber hinaus in der Stadtverwaltung, die Ziele als handlungsleitend verstehen, beachten und leben können.

Beteiligung
Das Wesen dieses strategischen Prozesses, war und ist ein partizipativer Ansatz, um Lösungen tragfähig umzusetzen. Diesem Ansatz folgend, empfiehlt es sich, fortlaufende Beteiligungsformate zu entwickeln, beispielsweise in Form von Fokusgruppen mit Akteur:innen des kulturellen Lebens der Stadt Albstadt.

Kunst und Kultur bringen Menschen zusammen.
Die kommenden Monate und Jahren bleiben herausfordernd. Geopolitische Entwicklungen mit möglichen Folgen für die Lebensqualität sind noch nicht vorherzusehen.
Trotz dieser fragilen Entwicklungen bleibt die Erkenntnis, dass Kunst und Kultur

a) Menschen emotional berühren,
b) Menschen bilden,
c) Menschen unter- und miteinander ins Gespräch bringen,
d) und gesellschaftlichen Frieden stiften.

Denn Kunst und Kultur machen das Leben lebenswert.